



Schleswig-Holstein
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Primarstufe/Grundschule

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de
Kiel, April 2021

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben.
Bestellungen können unter www.fachanforderungen.de aufgegeben werden.

Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Primarstufe/Grundschule

Inhalt

I Einleitung	4
1 Funktion des Leitfadens	4
2 Schaubild Fachanforderungen Katholische Religion	5
II Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion	6
1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen	6
1.1 Planung kompetenzorientierten Religionsunterrichts.....	6
1.2 Vernetzung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen.....	6
1.3 Kompetenzorientierte Aufgabenkultur	9
1.4 Gestaltungskompetenz.....	17
1.5 Theologisieren mit Kindern	18
1.6 Lernen am anderen Ort	20
1.7 Elementarisierung.....	25
2 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung	28
2.1 Der Beitrag des Faches zur inklusiven Schule.....	28
2.2 Durchgängige Sprachbildung.....	29
2.3 Kulturelle Bildung	30
2.4 Lernen in der digitalen Welt.....	31
3 Kooperation in der Fächergruppe	32
3.1 Kooperation mit dem Fach Evangelische Religion.....	32
3.2 Kooperation mit dem Fach Philosophie.....	49
4 Schulinternes Fachcurriculum	51
4.1 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Eingangsphase	51
4.2 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Jahrgangsstufe 3/4	58
4.3 Strukturierungshilfe	65
5 Unterrichtsbeispiele	66
5.1 Anforderungsebenen und differenzierte Aufgabenstellungen	66
5.2 Vernetzung von Kompetenzen und Kompetenzbereichen	67
5.3 Evaluation des Kompetenzerwerbs.....	70

I Einleitung

1 Funktion des Leitfadens

Die seit dem Schuljahr 2020/2021 geltenden Fachanforderungen Katholische Religion für die Primarstufe lösen den bisher geltenden Lehrplan ab.

Der vorliegende Leitfaden möchte Lehrkräfte und Fachschaften unterstützen, Unterricht für die Primarstufe auf der Grundlage der Fachanforderungen zu planen und durchzuführen.

Unterstützung bei der Erstellung und Fortschreibung des schulinternen Fachcurriculums

Der Leitfaden bietet Fachschaften bei der Erstellung und Fortschreibung des schulinternen Fachcurriculums konkrete Anregungen, indem er neben didaktischen Hinweisen in Kapitel II.1 und schulinternen Beispielfachcurricula in Kapitel II.4 insbesondere Unterrichtsbeispiele zur Kompetenzorientierung im Fach Katholische Religion im Kapitel II.5 vorstellt. Darüber hinaus wird in Kapitel II.2 erläutert, wie der Beitrag zur inklusiven Schule im Religionsunterricht erbracht und durchgängige Sprachbildung, kulturelle Bildung sowie Lernen in der digitalen Welt als Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung explizit Berücksichtigung finden.

Kooperation in der Fächergruppe

Um die inhaltliche Zusammenarbeit in der Fächergruppe Evangelische Religion, Katholische Religion und Philosophie zu unterstützen, bietet der Leitfaden in Kapitel II.3.1 Synopsen zu den Kompetenzbereichen der Fachanforderungen für Evangelische Religion und für

Katholische Religion, die sowohl Gemeinsamkeiten als auch Spezifika bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen sowie den Inhalten und Wissensbeständen (katholisch) beziehungsweise den möglichen Konkretionen (evangelisch) veranschaulichen.

Kompetenzen und Inhalte der Fachanforderungen Katholische Religion, die mit den entsprechenden Vorgaben der Fachanforderungen Philosophie korrespondieren beziehungsweise bei denen sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit anbietet, sind in Kapitel II.3.2 aufgelistet.

Der Leitfaden für Katholische Religion wurde in enger Abstimmung mit dem Leitfaden für Evangelische Religion erstellt. Beide Leitfäden sind identisch aufgebaut und verfügen weitestgehend über gemeinsame Formulierungen. Bei den Unterrichtsbeispielen und Aufgaben wurden die Kompetenzvorgaben und Formulierungen der jeweiligen Fachanforderungen berücksichtigt.

2. Schaubild Fachanforderungen Katholische Religion

Fachanforderungen KATHOLISCHE RELIGION Primarstufe/Grundschule					
Prozessbezogene Kompetenzen: ◆ Wahrnehmen und Darstellen ◆ Deuten ◆ Kommunizieren ◆ Urteilen ◆ Gestalten					
KB I: Mensch und Welt	KB II: Die Frage nach Gott	KB III: Biblische Botschaft und Sprache	KB IV: Jesus Christus	KB V: Kirche und Gemeinde	KB VI: Andere Religionen
<p>M 1 beschreiben ihre Eigenschaften, Fähigkeiten und Gefühle sowie Beziehungen, in denen sie leben</p> <p>M 2 erläutern, dass jeder Mensch einmalig und wertvoll ist und nach christlicher Überzeugung von Gott bedingungslos geliebt wird</p> <p>M 3 setzen freudige und schmerzliche Erlebnisse in Beziehung zu biblischen Hoffnungsbildern</p>	<p>G 1 bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck</p> <p>G 2 erklären, warum man von Gott nur bildhaft sprechen kann</p> <p>G 3 vergleichen unterschiedliche Gottesvorstellungen in Kunst, Kultur, Religionen und Gesellschaft</p>	<p>B 1 beschreiben die Zeit und die Umwelt biblischer Geschichten</p> <p>B 2 untersuchen Beispiele bildhafter und metaphorischer Rede</p> <p>B 3 setzen sich mit biblischen Texten kreativ auseinander</p>	<p>J 1 geben biblische Zeugnisse von der Geburt Jesu wieder</p> <p>J 2 erläutern, wie Jesus Menschen begegnet ist, und erklären die unterschiedlichen Reaktionen auf sein Wirken</p> <p>J 3 erläutern die Herkunft Jesu aus dem Judentum</p>	<p>K 1 erklären die Bedeutung des Sonntags und wichtiger Feste im Kirchenjahr</p> <p>K 2 erläutern, wie Menschen ihren Glauben an Gott in Gebeten, Gesten und Feiern zum Ausdruck bringen</p> <p>K 3 erläutern Taufe und Eucharistie- bzw. Abendmahlsfeier als Ausdruck der Verbundenheit mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft</p>	<p>R 1 beschreiben unterschiedliche religiöse Lebensweisen und Phänomene in ihrer Umgebung</p> <p>R 2 erläutern wichtige Elemente des jüdischen und des muslimischen Glaubens</p> <p>R 3 untersuchen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten von jüdischer, christlicher und muslimischer Glaubenspraxis</p>
<p>M 4 erläutern, wie aus biblischer Sicht die Welt als Schöpfung und der Mensch als Bild Gottes gedeutet werden</p> <p>M 5 setzen sich mit der Verantwortung des Menschen für die Welt als Schöpfung auseinander</p> <p>M 6 nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln</p>	<p>G 4 erläutern verschiedene Übersetzungen des Gottesnamens JHWH und andere biblisch tradierte Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben</p> <p>G 5 setzen sich mit der Bedeutung biblischer Gottesbilder und Erzählungen von Gott für das eigene Welt- und Selbstverständnis auseinander</p> <p>G 6 untersuchen an Beispielen, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen</p>	<p>B 4 erklären die Entstehung, den Grundaufbau sowie exemplarische Textgattungen der Bibel</p> <p>B 5 deuten biblische Texte als Erzählungen von Gott, vom Leben und von den Glaubenserfahrungen der Menschen</p> <p>B 6 vergleichen biblisch tradierte Glaubenserfahrungen mit eigenen Lebenserfahrungen</p>	<p>J 4 deuten Gleichnisse und Heilungsgeschichten als Ausdruck der Reich-Gottes-Botschaft Jesu</p> <p>J 5 setzen sich mit Leiden, Tod und Auferstehung Jesu als Grund christlicher Hoffnung auseinander</p> <p>J 6 erläutern an Beispielen, wie sich Nachfolge Jesu im Alltag verwirklichen lässt</p>	<p>K 4 beschreiben den Kirchenraum als besonderen Ort der Gegenwart Gottes, des Gebetes und der Gottesdienstfeier</p> <p>K 5 vergleichen das Gemeindeleben in verschiedenen Konfessionen und stellen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und jeweilige Besonderheiten dar</p> <p>K 6 setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten</p>	<p>R 4 untersuchen die Bedeutung der Person Jesu in Judentum, Christentum und Islam</p> <p>R 5 vergleichen Antworten der drei abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) auf grundlegende existentielle Fragen</p> <p>R 6 entwickeln Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung</p>
<p>Anforderungsbereiche: ◆ I - Wiedergeben ◆ II - Zusammenhänge herstellen ◆ III - Beurteilen und Problemlösungen entwickeln</p>					
<p>Didaktische Leitlinien: ◆ Subjektorientierung und Korrelation ◆ Theologisierendes und philosophierendes Lernen ◆ Wertorientierung und religiöse Urteilsbildung ◆ Interreligiöses Lernen und Perspektivenverschränkung ◆ Begegnung mit gelebter Religion und Lernen am anderen Ort ◆ Ökumenische Offenheit und konfessionelle Kooperation ◆ Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie</p>					
<p>Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung: ◆ Lernen in der digitalen Welt ◆ Durchgängige Sprachbildung ◆ Kulturelle Bildung ◆ Inklusive Schule ◆ Sonderpädagogische Förderung</p>					

II Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

1.1 Planung kompetenzorientierten Religionsunterrichts

Bei der Planung von Religionsunterricht nach den vorliegenden Fachanforderungen wird der Perspektivwechsel, der grundsätzlich mit der Kompetenzorientierung einhergeht, deutlich:

Obwohl Kompetenzen nicht von Inhalten zu trennen sind, liegt der Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung nicht mehr bei einzelnen Unterrichtsthemen, sondern bei den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen, über die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Eingangsphase 2 beziehungsweise 4 verfügen sollen.

Für die Unterrichtsplanung ergeben sich zwei mögliche Vorgehensweisen:

- Die Planung beginnt bei den zu erwerbenden beziehungsweise zu vertiefenden Kompetenzen. Diese können sowohl prozessbezogen als auch inhaltsbezogen sein (zur Verknüpfung der Kompetenzen siehe Kapitel 1.2). Bei diesem Ausgangspunkt der Planung wird gefragt, welcher Inhalt geeignet ist, um an ihm bestimmte, in den Fachanforderungen genannte Kompetenzen sinnvoll zu bearbeiten.
- Die Planung beginnt bei Anforderungssituationen, wie sie den Schülerinnen und Schülern in ihren Lebenswelten begegnen können. Hier wird in der Folge gefragt, welche inhaltlichen und prozessbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten nötig sind, um die mit der Situation verbundene Herausforderung angemessen bewältigen zu können.

1.2 Vernetzung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen

Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen religiöser Bildung sind wechselseitig aufeinander bezogen und bedingen sich gegenseitig. Sie werden im Unterricht so miteinander verknüpft, dass der Aufbau der prozessbezogenen Kompetenzen als Ziel religiöser Bildung durch die inhaltsbezogenen Kompetenzen systematisch gefördert und gesichert wird (Fachanforderungen Katholische Religion, S. 16).

Diese Vernetzung wird in der folgenden Tabelle für die Eingangsphase 1/2 anhand eines Beispiels aus dem Kompetenzbereich II (Die Frage nach Gott) exemplarisch dargestellt. Die inhaltsbezogene Kompetenz „Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck“ (G 1) wird als leitend für die konkrete unterrichtliche Planung ausgewählt. In der linken Spalte werden die für diese Unterrichtssequenz maßgeblichen prozessbezogenen Kompetenzen aufgeführt. In der rechten Spalte wird die leitende inhaltsbezogene Kompetenz im Hinblick auf die unterrichtliche Umsetzung und Verknüpfung mit den prozessbezogenen Kompetenzen entfaltet.

Leitende inhaltsbezogene Kompetenz	
G 1 Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck. (Fachanforderungen Katholische Religion, S. 19)	
Prozessbezogene Kompetenzen (Fachanforderungen Katholische Religion, S. 16)	Unterrichtliche Schritte zur Verschränkung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen
<p>Wahrnehmen und Darstellen - religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben</p> <p><u>hier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - in der eigenen Lebenswelt religiöse Spuren und Dimensionen entdecken und wiedergeben - grundlegende religiöse Ausdrucksformen (z. B. Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen und beschreiben 	<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre eigene Vorstellung von Gott dar und nehmen unterschiedliche Vorstellungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler wahr.</p>
<p>Deuten - religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten</p> <p><u>hier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - religiöse Sprachformen untersuchen und als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstehen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Gottesbildern und können diese kategorisieren (anthropomorph, symbolisch, unsichtbar u. a.).</p>
<p>Urteilen - in religiösen und ethischen Fragen ein begründetes Urteil entwickeln</p> <p><u>hier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden (von Konfessionen und Religionen) auseinandersetzen - im Kontext der Pluralität eigene Standpunkte zu (ethischen und) religiösen Fragen entwickeln 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es unterschiedliche Gottesbilder (z. B. allmächtig, allwissend, gütig) gibt und nehmen zu diesen Stellung.</p>
<p>Kommunizieren - respektvoll über religiöse Fragen sprechen und wertschätzend miteinander umgehen</p> <p><u>hier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - über religiöse und weltanschauliche Vorstellungen mit anderen sprechen - die Perspektive eines anderen nachvollziehen und dadurch die eigene Perspektive erweitern 	<p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über die Vielfalt der Gottesbilder innerhalb der Lerngruppe aus, indem sie wertschätzend mit anderen Auffassungen umgehen und das eigene Bild als eines unter vielen anderen anerkennen.</p>

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Leitende inhaltsbezogene Kompetenz	
G 1 Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck. (Fachanforderungen Katholische Religion, S. 19)	
Prozessbezogene Kompetenzen (Fachanforderungen Katholische Religion, S. 16)	Unterrichtliche Schritte zur Verschränkung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen
<p>Gestalten - religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen verwenden</p> <p><u>hier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Erkenntnisse und Vorstellungen zu religiösen Fragestellungen zum Ausdruck bringen - elementare Erfahrungen mit Hilfe von Symbolsprache ausdrücken - religiös relevante Inhalte und Positionen medial und adressatenbezogen präsentieren 	<p>Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Vorstellungen von Gott unter der Fragestellung „Für mich ist Gott wie...“ mit gestalterischen Mitteln und/oder in einem Text zum Ausdruck.</p>

1.3 Kompetenzorientierte Aufgabenkultur

Der Erwerb von Kompetenzen ist auf die Aneignung, Organisation, Vernetzung, Sicherung und Auswertung von fachlich fundiertem *Wissen* angewiesen. Er geschieht in der Auseinandersetzung mit *komplexen Lernaufgaben* im Rahmen von *Lernarrangements*, die den Kompetenzerwerb ermöglichen, fördern und evaluieren können. Im Zuge der Bearbeitung, Klärung, Lösung und Diskussion der Aufgaben und der Überprüfung der erzielten Ergebnisse werden vorhandene Kompetenzen erweitert, ausdifferenziert und vertieft sowie neues Wissen und neue Fähigkeiten angeeignet.

Gute Lernaufgaben zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie...

- bei einer herausfordernden und komplexen Problemlage ansetzen, die Anschluss an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler bietet
- einen größeren Sachzusammenhang exemplarisch erschließen
- auf eine kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zielen und sie zu Eigenständigkeit herausfordern
- an vorhandenem Wissen, Erfahrungen und bereits erworbenen Kompetenzen anknüpfen und vernetztes Wissen aufbauen
- unterschiedliche Lernstrategien und Lösungswege ermöglichen
- notwendige Informationen und Hilfen bei der Bearbeitung anbieten
- die Chance eröffnen, dass das erforderliche neue Wissen von den Schülerinnen und Schülern möglichst eigenständig angeeignet und angewendet werden kann
- möglichst auf ein Lernprodukt zielen und die Präsentation von Lernergebnissen einschließen
- die unterschiedlichen Anforderungsbereiche (Reproduktion, Reorganisation und Transfer, Problemlösung und eigene Urteilsbildung) berücksichtigen
- nach Fähigkeit und Interesse differenzierende Teilaufgaben bieten
- die Schülerinnen und Schüler anleiten, ihren Lernweg zu reflektieren und zu kontrollieren, inwiefern sie bei der Bearbeitung erfolgreich gewesen sind
- das Selbstkonzept der Lernenden stärken.

(Vergleiche Gabriele Obst, Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2015, S.229)

Aufgabenbeispiel 1 zur kompetenzorientierten Aufgabenkultur

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt	
Jahrgangsstufe	3 und 4
Anforderungssituation	Die Bewahrung der Schöpfung ist angesichts des Klimawandels eine konkrete Herausforderung, die alle betrifft.
Unterrichtseinheit	Die Schöpfung bewahren
Zeitraumen	6 - 8 Stunden
Aufgabenstellungen der Unterrichtseinheit (siehe Aufgabe)	Vorbereitung eines Antrags an die Schulleitung
Benötigtes Material für die Unterrichtseinheit	Psalm 104, Internet, Lexika, Plakatkarton, Bücher, Zeitschriften, evtl. Stellwände oder Tische

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- M 4** erläutern, wie aus biblischer Sicht die Welt als Schöpfung und der Mensch als Bild Gottes gedeutet werden.
- M 5** setzen sich mit der Verantwortung des Menschen für die Welt als Schöpfung auseinander.
- M 6** nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln.

Methodisch-didaktische Schwerpunkte

Die anhaltende öffentliche Diskussion um Klimaveränderungen, Umweltkatastrophen und die Sorge um die Zukunft der nächsten Generationen bieten den Schülerinnen und Schülern Anlass, sich intensiver mit

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

dem biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung auseinanderzusetzen. Sie lernen biblische Texte, aber auch Schöpfungstexte und -mythen anderer Religionen kennen und nehmen wahr, wie in diesen auch die Ehrfurcht vor den natürlichen Lebensgrundlagen zum Ausdruck gebracht wird. Gleichzeitig werden sie für die Aufgabe sensibilisiert, dass der Mensch verantwortlich mit diesem Geschenk umgehen muss, um es dauerhaft zu bewahren. Sie entdecken altersgerechte Möglichkeiten dabei mitzuhelfen.

Am Anfang der Unterrichtseinheit steht der Schöpfungspsalme 104. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Text mithilfe vertiefender Texterschließungsmethoden (z. B. als Sprechmotette, im Herumgehen, Lesen im Wechsel) kennen und setzen das Erarbeitete mit gestalterischen Mitteln um (Malen, plastisches Gestalten, z. B. auch mit Naturmaterialien, Verwendung von Symbolsprache, Einsatz digitaler Medien). Möglich ist es dabei, den Psalm in verschiedene Teile oder Stationen aufzuteilen, zum Beispiel: „Licht ist dein Kleid, das du anhast“ – Ohne die Sonne gibt es kein Leben, „Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich“ – Ohne Luft gibt es kein Leben, „Du lässt Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche“ – Ohne Wasser gibt es kein Leben, „Die Bäume des Herrn stehen voll Saft“ – Ohne Pflanzen gibt es kein Leben.

Dem gegenübergestellt werden Informationen darüber, wie Menschen mit ihrer Umwelt umgehen: Dazu recherchieren die Schülerinnen und Schüler in Gruppen zum Thema Klimawandel im Internet, in Lexika oder in Zeitschriften und Büchern. Mögliche Themen wären z. B. „Plastik“, „Greta Thunberg (Fridays for Future)“, „Auswirkungen des Klimawandels auf das Wetter“, „Die Erderwärmung“ usw.

Eine Vernetzung der Fächer ist hier sinnvoll!

Mögliche Links:• **Greenpeace – Kinderprojekt**

<https://kids.greenpeace.de> › thema › klima › klimawandel

• **Geolino**

<https://www.geo.de> › Geolino › Natur und Umwelt

• **Naturdetektive**

<https://naturdetektive.bfn.de> › lexikon › naturschutz › klimawandel

• **Kindersache**

<https://www.kindersache.de/bereiche/wissen/natur-und-mensch/was-bedeutet-klimawandel>

• **Kinderrechte**

<https://www.bmfsfj.de/blob/93522/ed8aabee818b27d14a669b04b0fa5beb/die-rechte-der-kinder-logo-data.pdf>

Die Schülerinnen und Schüler erstellen dann zu ihren Recherchen zum Beispiel Plakate, Wandzeitungen, Videoclips, Erklärvideos oder Fotodarstellungen.

Nun gestalten die Schülerinnen und Schüler eine Ausstellung innerhalb der Klasse oder auch für die Schulöffentlichkeit.

Denkbar ist auch, in einer Art Rauminstallation (Pausenhalle) eine begehbare Spirale aus Stellwänden aufzubauen. Auf dem Weg in die Mitte sind die Darstellungen von „Umweltsünden“ wahrzunehmen (Collagen, Bilder, Texte, Plakate ...). In der Mitte werden die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung des Schöpfungspsalms präsentiert. Mit einem Impuls zur Besinnung und zu der Frage: „Wie kann ich / können wir mithelfen, Gottes gute Schöpfung zu bewahren?“ beginnt der Rückweg durch die Spirale. An deren Ende liegen Materialien aus, mit denen die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken und Vorhaben notieren können. Diese wiederum werden anschließend in den Alltag der Schülerinnen und Schüler eingebunden, zum Beispiel bei einer Vollversammlung.

Aufgabe

Die Klassensprecher und Klassensprecherinnen wollen einen Antrag an die Schulleitung stellen, um unsere Schule klimafreundlich zu machen.

- 1) **Schaut** euch noch einmal eure Wandzeitungen **an**. Sicher habt ihr viele Ideen, was wir in unserer Schule verändern können.

Was stört uns?

Was können wir anders organisieren?

Was brauchen wir dafür?

Worauf können wir verzichten?

- 2) **Sammelt** in eurer Gruppe Vorschläge und **schreibt** sie **auf**.

- 3) **Präsentiert** eure Ergebnisse in der Klasse.

Wir werden dann gemeinsam **festlegen**, welche eurer Ideen der Klassensprecher und die Klassensprecherin in die Versammlung mitnehmen soll, um den Antrag an die Schulleitung vorzubereiten.

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

Aufgabenbeispiel 2 zur kompetenzorientierten Aufgabenkultur

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott Kompetenzbereich III: Biblische Botschaft und Sprache Kompetenzbereich VI: Andere Religionen	
Jahrgangsstufe	4
Anforderungssituation	Die Achtung des Mitmenschen und die damit verbundene Entwicklung von lebensförderlichen Haltungen und die Abgrenzung von lebensfeindlichen Haltungen ist angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung von Judenfeindschaft eine Aufgabe, die alle betrifft.
Unterrichtseinheit	Jüdinnen und Juden feiern das Chanukka-Fest zur Erinnerung an die Erfahrung von Gottes Schutz. Ihre Geschichte und Gegenwart ist jedoch auch davon geprägt, dass sie Bedrängnis und Feindschaft erleben.
Zeitraumen	8-10 Stunden
Aufgabenstellungen der Unterrichtseinheit	Aufgabe zum Projekt „Stolpersteine“ Aufgabe zum Umgang mit einer Konfliktsituation

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- M 6** nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln.
- G 5** setzen sich mit der Bedeutung biblischer Gottesbilder und Erzählungen von Gott für das eigene Welt- und Selbstverständnis auseinander.

B 5 deuten biblische Texte als Erzählungen von Gott, vom Leben und von den Glaubenserfahrungen der Menschen.

R 6 entwickeln Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung.

Methodisch-didaktische Schwerpunkte

Die gegenwärtigen Anschläge auf Angehörige anderer Religionen und die zunehmenden rechtspopulistischen und rechtsextremistischen gesellschaftlichen Tendenzen sowie die unbewussten antijüdischen Klischees wie auch die dagegen deutlich Position beziehenden Meinungsbekundungen werden auch von Grundschülerinnen und Grundschulern wahrgenommen. Sie fragen, warum Jüdinnen und Juden Ablehnung erfahren. Die Unterrichtseinheit gibt diesen Fragen Raum.

Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit ist das Kennenlernen des Chanukkafestes. Chanukka erinnert an die Wiedereinweihung des zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem im jüdischen Jahr 3597 (164 v. Chr.) nach dem erfolgreichen Makkabäeraufstand der Juden Judäas gegen hellenisierte Juden und makedonische Seleukiden, wie er im Ersten Buch der Makkabäer, bei Flavius Josephus und im Talmud überliefert ist.

Die Schülerinnen und Schüler entdecken dabei in Konkretion der inhaltsbezogenen Kompetenz **B 5**, dass dieses Fest wie andere religiöse Feste auch etwas mit den Glaubenserfahrungen der Menschen zu tun hat. Im Falle des Chanukkafestes steht dabei im Mittelpunkt, dass Jüdinnen und Juden sich an Gottes Schutz erinnern und diese Erfahrung feiern. Diese existentielle Erfahrung kann vertieft werden anhand der Beschäftigung mit Psalmworten aus Ps 116,1-10 und Ps 30, in denen die Zuwendung Gottes ausgedrückt wird. Im Rekurs auf entsprechende der Eingangsphase zugeordnete Kompetenzen, insbesondere die Kompetenzen G 3, J 3 und R 2, werden bereits erworbene Kenntnisse über das Judentum für den Unterricht fruchtbar gemacht.

Anschließend setzen sich die Schülerinnen und Schüler in Konkretisierung der inhaltsbezogenen Kompetenz **G 5** vertiefend mit den eigenen Gottesvorstellungen und Gottesbildern und denen anderer auseinander. Hier bietet sich Theologisieren mit Kindern an unter der Fragestellung: „Für mich ist Gott wie ...“. In diesem Rahmen soll von der Lehrkraft am Ende fokussiert werden auf die Erfahrung, dass Menschen Gottes Verborgenheit beklagen und Menschen sich mit der Frage konfrontiert sehen, ob Gott auch dunkle Seiten hat. Hierzu bietet sich die Beschäftigung mit beispielsweise Ps 22,3a; Ps 88,19a; Ps 44,14 a; Ps 44,24a; Ps 44, 25 oder Ps 35, 22a an.

Die Erfahrungen von Vertreibung und Flucht könnten anhand biblischer Fluchtgeschichten wie beispielsweise Gen 12,10-20 thematisiert werden. Eine Überleitung zu Schicksalen von Jüdinnen und Juden und dem, was sie in der Zeit des Nationalsozialismus erlebt haben, kann anhand von biografischen Zeugnissen erfolgen (unterschiedliche Kinderbücher zur Thematik wie Nora Krug, Heimat. Ein deutsches Familienalbum, 4. Auflage, München 2018, die biografischen Zeugnisse in der Unterrichtseinheit „Erinnern an die Shoa“, der Animationsfilm „Chika, die Hündin im Ghetto“¹ u. a.). Gleichzeitig wird der Blick darauf gelenkt, dass auch Christen und Christen Jüdinnen und Juden Feindschaft entgegengebracht haben, während andere aus ihrer christlichen Überzeugung heraus Jüdinnen und Juden geholfen haben.

In einem weiteren Schritt schließt sich in Konkretisierung der inhaltsbezogenen Kompetenz **M 6** die Beschäftigung mit der Frage nach dem richtigen Handeln an und setzt diese in Bezug zu Normen, Vorbildern und dem eigenen Selbstbild. Eine gute Möglichkeit wäre es, die Gemeinsamkeit von Hebräischer Bibel und dem christlichem Alten Testament herauszustellen: Unser

gemeinsamer Gott ist der Gott, der die Seinen aus der Sklaverei befreit und den Fremden Heimat gibt, der gerecht und zugleich barmherzig ist, der den Entrechteten zum Recht verhilft, der die Gebeugten aufrichtet etc. (vgl. Ps 146) – all dies ist und tut unser gemeinsamer Gott. Solche Erfahrungen sollen Menschen dazu ermutigen, ebenfalls für andere einzustehen.

Die Unterrichtseinheit kann abgerundet werden durch Konkretisierung der inhaltsbezogenen Kompetenz **R 6**. In der Beschäftigung mit der Frage, wie richtiges Handeln konkret aussehen könnte, wäre ein Kennenlernen des Erinnerungsprojekts „Stolpersteine“ gut anschließbar (siehe unten Aufgabe 1). Das Projekt lässt die Erinnerung an Menschen lebendig werden, die verfolgt wurden. Schülerinnen und Schüler können an außerschulischen Lernorten Stolpersteine vor Ort erkunden oder auch selbst die Verlegung eines Stolpersteins initiieren oder Stolpersteine in einer außerschulischen Aktion reinigen und dadurch wieder sichtbar machen.

Darüber hinaus wäre es denkbar, beispielhaft alltägliche Konfliktsituationen zu bearbeiten, in denen Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihres (jüdischen oder anderen) Glaubens und ihres damit verbundenen (vermeintlichen) Andersseins auf dem Schulhof Repressalien ausgesetzt sind (siehe unten Aufgabe 2). Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang auch eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Vorurteils und seinen Auswirkungen anhand von Beispielen, die den Kindern in ihrer Lebenswelt begegnen beziehungsweise begegnen könnten.

¹ Der empfehlenswerte 16-minütige Kurzfilm basiert auf der literarischen Kinderbuchvorlage von Batsheva Dagan, einer Überlebenden des Holocaust, die auch im Prolog des Films selbst zu Wort kommt. Der mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnete Animationsfilm ermöglicht eine behutsame und altersgerechte Annäherung und Auseinandersetzung mit der Thematik für Grundschul Kinder ab 8 Jahren. In zwei Begleitheften sind umfangreiche Unterrichtsmaterialien zum Film und Informationsbögen für Lehrkräfte und Lernende zum Thema verfügbar. Der Film ist u. a. in der Bibliothek des PTI Kiel sowie über das Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen ausleihbar.

Aufgabe 1: Stolpersteine

Wenn man in vielen Städten und größeren Orten beim Stadtbummel oder während eines Schulausflugs auf den Gehsteig schaut, über den man gerade geht, entdeckt man manchmal vor einigen Häusern besondere Pflastersteine aus Messing, auf denen etwas geschrieben steht. Diese Steine nennt man „Stolpersteine“, obwohl man mit dem Fuß nicht direkt darüber stolpern kann. Sicher haben einige von euch schon einmal einen solchen besonderen Pflasterstein gesehen. Was mag darauf stehen?

a) Tauscht euch in Kleingruppen darüber aus, was ihr vielleicht schon über solche Stolpersteine wisst.

Recherchiert anschließend im Internet und klärt dabei folgende Fragen²:

- Was hat es mit diesen Stolpersteinen auf sich?
- Warum heißen sie wohl Stolpersteine?
- Was soll der Stolperstein bei den Menschen, die darüber laufen, auslösen?
- Wie heißt der Künstler, der die Stolpersteine erfunden und gestaltet hat, und was ist ihm besonders wichtig?
- Wie kann man bei einem solchen Stolperstein-Projekt mitmachen?

Schreibt in Stichworten auf, was ihr an wichtigen Informationen herausfindet!

Informationen findet ihr z. B. auf folgenden Internetseiten:

- <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/s/stolpersteine>
- <https://klexikon.zum.de/wiki/Stolpersteine>
- <https://www.helles-koepfchen.de/?suche=stolpersteine>
- <https://kinder.wdr.de/radio/kiraka/nachrichten/klicker/stolpersteine-reinigung-100.html>
- https://www.kiel.de/de/kiel_zukunft/stadtgeschichte/stolpersteine/index.php
- <https://www.kielerleben.de/news/kieler-stolpersteine-sind-komplett-10024562.html>.

² Verknüpfung mit der Entwicklung der Medienkompetenz im Bereich K1: Suchen, Verarbeiten, Aufbewahren (1.1: Browsen, Suchen und Filtern und K1.2: Auswerten und Aufbewahren)

Beispielfilme über die Verlegung von Stolpersteinen:

- https://www.youtube.com/watch?v=UvkUBt_ohIU
- <https://www.youtube.com/watch?v=HbTOFNhhDCU>
- <https://www.youtube.com/watch?v=-29FQLxGfac>
- <https://www.youtube.com/watch?v=Ci43Qmtvzmg>

b) Im Klassenrat oder Klassenunterricht soll demnächst beraten werden, wie ein Ausflug in eine Stadt in eurer Nähe gestaltet werden kann, bei dem ihr euch mit Stolpersteinen beschäftigen könntet.

Gemeinsam könnt ihr überlegen, ob ihr euch als Klasse an einer Aktion beteiligen könnt und wollt.

Gestaltet dazu anhand eurer recherchierten Informationen und mit Fotos ein anschauliches Plakat und präsentiert eure Ergebnisse im Klassenrat.

Sammelt anschließend Vorschläge und Ideen, wie ihr euch während des Ausfluges mit Stolpersteinen beschäftigen könnt und eventuell auch aktiv werden könnt.

Diskutiert über die Vorschläge und begründet eure Meinung, um am Ende eine Entscheidung zu finden, die ihr gut verwirklichen könnt.

Aufgabe 2: Umgang mit einer Konfliktsituation

Stellt euch vor:

Vor einiger Zeit ist ein neuer Mitschüler (Simon) in eure Klasse gekommen. Es hat gar nicht lange gedauert, da hat er auch schon Freundschaften in der Klasse geschlossen. Es macht richtig Spaß, mit ihm zusammen in der Pause herumzutoben und zu quatschen.

Aber eines Tages sagt Franzi, ein Kind aus der Parallelklasse, zu euch: „Was, mit dem da spielt ihr? Der ist doch Jude! Wisst ihr das nicht? Die Freunde von meinen großen Geschwistern sind ganz coole Typen. Die sagen ganz klar, Juden kann man nicht trauen. Die sind eine Gefahr für uns und sollen verschwinden! Der guckt ja auch schon so komisch!“

- Wie fühlt sich Simon, als er hört, was das Kind über ihn sagt?
- Was würde dir durch den Kopf gehen?
- Was fühlen die anderen Kinder? Wie denken sie darüber?
- Was würdet ihr in einer solchen Situation in der Gruppe machen?

Besprecht in der Kleingruppe diese Fragen.

Stellt dar, wie die Geschichte weitergehen soll und was die Kinder, die dabei sind, dazu denken und sagen. (Sicher hilft euch bei euren Argumenten, was ihr inzwischen schon zu diesem Thema gelernt habt.)

Ihr könnt wählen, wie ihr eure Lösung darstellen wollt:

- Die Szene als Standbild darstellen und fotografieren und das Foto vergrößert ausdrucken; dann zu den einzelnen Kindern Sprechblasen oder Gedankenblasen malen und hineinschreiben, was sie dazu denken oder sagen könnten.
- Die Geschichte weiterschreiben.
- In einem Rollenspiel darstellen, wie es weitergeht.
- ...

1.4 Gestaltungskompetenz

Die Gestaltungskompetenz ist zu verstehen als die Fähigkeit, religiös relevantes Wissen, theologische Positionen, religiöse Fertigkeiten und Handlungen auf gestalterische Weise zum Ausdruck zu bringen. Dabei geht es einerseits darum, religiöse Lerninhalte handlungsorientiert zu erarbeiten, umzusetzen und zu präsentieren. Andererseits geht es darum, religiöse Symbole und Sprache zum Ausdruck eigener Gedanken und Haltungen zu nutzen.

In diesem Sinne bietet der Religionsunterricht Raum für gestalterische Möglichkeiten, sich mit religiös bedeutsamen Sachverhalten auseinanderzusetzen.

Dazu gehören Lernformen, in denen

- biblische Texte und theologische Aussagen mit gestalterischen Mitteln umgesetzt werden
- eigene Erkenntnisse und Vorstellungen zu religiösen Fragestellungen zum Ausdruck gebracht werden
- elementare Erfahrungen mit Hilfe von Symbolsprache ausgedrückt werden
- religiös relevante Inhalte und Positionen medial und adressatenbezogen präsentiert werden

Beispiele für den Erwerb von Gestaltungskompetenz:

Gestaltungsform	Beispiele
Kalligrafie	Psalmworte kalligraphisch (in Schönschrift) in unterschiedlichen Formen und Farben gestalten
Freies Schreiben	eigene Gebete, Fragen und Gedanken schreiben, einen Psalm verfassen, eine biblische Geschichte in die Gegenwart umschreiben
Mimik und Körperausdruck	sich mit den Menschen einer Erzählung identifizieren und deren Erfahrungen und Gefühle in Mimik und Körperausdruck darstellen
Freies Malen	Gefühle wie „Angst“, „Mut“, „Vertrauen“ in Farben und Formen gestalten
Modellieren	Personen oder Gegenstände einer Erzählung mit Knetmasse (oder anderen Materialien) modellieren
Standbild	Schlüsselmomente einer Erzählung als Standbild stellen
Rollenspiel	Schülerinnen und Schüler entwickeln Rollenspiele zu Themen ihres Alltags wie zum Beispiel „Streit, Konfliktlösung und Versöhnung“, „Trauern und Trösten“
Verklanglichung	den Verlauf einer biblischen Geschichte durch Klänge gestalten
Ritualgestaltung	einander segnend begegnen: Schülerinnen und Schüler schreiben kleine Segensworte und -texte füreinander; erproben interaktiv verschiedene Segensgesten
Raumgestaltung	Erntedank-Schulfest: Schülerinnen und Schüler gestalten einen Erntedanktisch oder ein Erntedankbodenbild (Mandala)
Erklärvideo	ein Informations-Video zum Thema „evangelische und katholische Kirchenräume“ gestalten
Stop-Motion-Film	aus gestellten Einzelszenen einen Trickfilm zum Thema „Schöpfung“ gestalten

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

1.5 Theologisieren mit Kindern

Kinder sind eigenständige Konstrukteure ihrer Selbst-, Welt- und Gottesbilder, die sie aktiv weiterentwickeln. Sie stellen die großen Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des menschlichen Lebens und suchen nach Antworten, da sie zur Bewältigung der sie betreffenden Herausforderungen befähigen. Dabei bringen sie eine natürliche Offenheit und Neugier für das Unsichtbare und Unbegreifliche mit, was sie immer wieder zum Fragen und Staunen anregt und zum Denken herausfordert.

In einem Religionsunterricht, der darauf ausgerichtet ist, theologisch-philosophische Fragen zu erörtern, werden die Kinder als Subjekte im Prozess religiösen Lernens ernstgenommen. Es geht darum, die Weltsicht und Weltdeutung der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen, diese aufzugreifen und für den Unterricht fruchtbar zu machen.

Dabei ist es ein wichtiges Ziel, den Kindern durch die Begegnung mit theologischen Positionen qualifizierte Anregungen zur Weiterentwicklung ihrer Deutungsperspektiven zu geben. In einer Unterrichtsatmosphäre, die von Offenheit und Annahme geprägt ist, werden Schülerinnen und Schüler gesehen und gehört, und sie können Lust und Freude am Denken, Kombinieren, Begründen und Hinterfragen entwickeln.

Bei der Interaktion im Unterricht bedeutet dies für die Lehrkräfte:

- sensibel wahrzunehmen, wie die Schülerinnen und Schüler über Gott, die Welt und sich selbst denken und was sie bewegt. Theologisierendes Lernen setzt bei den Lebenswirklichkeiten der Kinder an und hat ihre Fragen und Vorstellungen im Blick. Dazu gehört im Wesentlichen die Ermutigung zu einer Frage- und Antwortkultur, die impliziert, dass Lernende und Lehrende gleichermaßen Suchende und Fragende sind.
- eine Kultur der Anerkennung und Achtung in der Klasse zu pflegen, die es den Kindern erlaubt, sich frei und ohne Angst äußern zu können und im Prozess

des Zuhörens, Hinterfragens, Verstehens und Interagierens einander aufmerksam wahrzunehmen.

- die Deutungen der Lernenden als eine Form der Lagentheologie wertzuschätzen, aufzugreifen, zusammenzufassen und Impulse zur Weiterführung zu geben.
- als begleitende Expertin oder Experte den Schülerinnen und Schülern Anregungen zur Vertiefung und Weiterentwicklung ihrer individuellen Deutungen anzubieten.

Beim theologisierenden Lernen sind drei Dimensionen von der Lehrkraft zu berücksichtigen, die im Religionsunterricht miteinander verwoben sind. Dabei nimmt die Lehrkraft unterschiedliche Rollen ein.

- **Theologie von Kindern:** In der Rolle als *aufmerksame Beobachterin* nimmt die Lehrkraft sorgfältig wahr, welche Fragen, Vorstellungen und eigenen Konstruktionen die Kinder bereits mitbringen, in den Unterricht einbringen und entwickeln.
- **Theologie mit Kindern:** In der Rolle als *stimulierende Gesprächspartnerin* bringt die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler über deren Erfahrungen und Deutungen miteinander ins Gespräch und bietet ihnen Impulse zum Nachdenken, zur kritischen Sichtung und zur Überprüfung an.
- **Theologie für Kinder:** In der Rolle als *begleitende Expertin* eröffnet die Lehrkraft weiterführende theologische Deutungsangebote und korrigiert gegebenenfalls lebensfeindliche Vorstellungen.

Theologisieren bezieht sich nicht ausschließlich auf ein rein sprachliches Geschehen, sondern kann im Sinne eines ganzheitlichen Lernens mit allen schriftlichen, meditativen, performativen und gestalterischen Ausdrucksformen verknüpft werden.

Das nachfolgende Gesprächsprotokoll aus einer Unterrichtsstunde in einem dritten Jahrgang zeigt beispielhaft auf, wie Theologisieren mit Kindern konkret gestaltet werden kann und wie die Lehrkraft die oben genannten Rollen dabei einnimmt.

Thema: Das Labyrinth



Das Labyrinth von Chartres

Bildnachweis: Ssolbergj, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative Commons-Lizenz by-sa-3.0-de, URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit „Wege“, bei der ein Themenschwerpunkt auf Abraham und Sara lag, fand ein theologisches Gespräch statt. Ausgangspunkt war eine Abbildung des Labyrinths von Chartres, die sich als stummer Impuls in der Mitte des Sitzkreises befand. Zunächst wurden die Aussagen der Schülerinnen und Schüler gesammelt. Hierbei, wie auch im gesamten Gesprächsverlauf, nimmt die Lehrkraft die Rolle der **aufmerksamen Beobachterin** ein.

Schülerin 1: Es hat einen Mittelpunkt.

Schülerin 2: In der Mitte ist eine Überraschung.

Schüler 3: In der Mitte steht ein Pokal.

Schüler 4: In der Mitte ist ein Schatz.

Schüler 5: In der Mitte ist ein Geschenk.

Schülerin 1: Ich gehe auf die Suche.

Schüler 3: Ich habe auf meinem Weg eine Aufgabe.

Schüler 6: Man weiß nicht, was hinter der nächsten Ecke ist. Es ist wie ein Rätsel.

Schülerin 7: Man kann sich verirren und Angst haben.

Schülerin 2: Es ist wie ein Mandala oder ein Muster.

Lehrkraft: Der Gang durch das Labyrinth ist ein Weg (Rolle der Lehrkraft: **stimulierende Gesprächspartnerin**; das Stichwort „Weg“ wird aufgegriffen und verstärkt).

Schüler 4: Für eine Schatzsuche.

Schülerin 2: Aber man hat keine Schatzkarte.

Schüler 3: Man weiß nicht, was kommt.

Schülerin 1: Man muss ganz viel Mut haben und keine Angst.

Schülerin 2: Man muss sehr viel nachdenken. Der Weg ist kompliziert, man kann nicht darüber schauen.

Lehrkraft: Man muss Vertrauen haben. (Rolle der Lehrkraft: **stimulierende Gesprächspartnerin**; das Stichwort „Vertrauen“ greift den Aspekt von Mut und Angst fokussierend auf und ermöglicht einen Bezug zu Abraham und Sara)

Schülerin 2: Wie bei Abraham.

Schüler 3: Aber vielleicht bin ich allein in dem Labyrinth, dann brauche ich kein Vertrauen.

Schülerin 2: Aber du musst Vertrauen zu dir selbst haben.

Schüler 4: Sonst drehst du vielleicht um!

Lehrkraft: Das Labyrinth ist ein Zeichen für etwas. Die Menschen haben es schon vor über 3000 Jahren „erfunden“. Es gibt viele Bilder davon – zum Beispiel auf griechischen Münzen oder als Felszeichnungen. Dieses Labyrinth heißt „Labyrinth von Chartres“. Es entstand im 13. Jahrhundert – im Mittelalter – und man kann es in einer großen Kirche – einer Kathedrale – anschauen. Es ist ein begehbare Bodenlabyrinth. (Rolle der Lehrkraft **stimulierende Gesprächspartnerin** und **begleitende Expertin**; die Erläuterung zum Labyrinth von Chartres führt das Gespräch in den Kontext des christlichen Glaubens).

Schüler 4: Warum denn in einer Kirche?

Lehrkraft: Gute Frage! Ihr habt gesagt, der Gang durch ein Labyrinth kann wie eine Schatzsuche sein. Viele Menschen gehen in eine Kirche, um etwas zu suchen (Rolle der Lehrkraft: **stimulierende Gesprächspartnerin**; die Beiträge der Kinder werden bestärkend aufgegriffen, theologisch fokussiert und weitergeführt).

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

- Schüler 5: Gott!
- Schüler 6: Man sucht Gott?
- Schülerin 2: Man sucht Gott nicht, weil Gott ja immer da ist.
- Lehrkraft: Es gibt Menschen, die ihn suchen. (Rolle der Lehrkraft: **stimulierende Gesprächspartnerin**; andere mögliche Positionen werden angestoßen).
- Schüler 4: Weil sie ihn verloren haben.
- Schülerin 2: Man kann Gott nicht verlieren, er ist ja immer da!
- Schüler 5: Manche merken das nicht.
- Lehrkraft: Ich denke, dass der Weg durch ein Labyrinth manchmal wie die Suche nach Gott ist. Manchmal spürt man, dass Gott ganz nah bei einem ist (deutet auf die Abbildung des Labyrinths in der Mitte) und manchmal ist er einem ganz fern (Rolle der Lehrkraft: **begleitende Expertin**; die theologische Aussage der Schülerin wird erweitert und die Absolutheit der Aussage, dass man Gott nicht sucht, infrage gestellt, um zu verdeutlichen, dass Menschen unterschiedliche Glaubenserfahrungen machen).
- Schülerin 2: Wenn er ganz weg ist, kann ich trotzdem mit ihm reden. Es ist nur schwieriger!
Wenn es mir aber schlecht geht, kann ich immer ganz leicht mit ihm reden.
- [...]

Hieran könnte sich die Beschäftigung mit Psalmen anschließen, wie zum Beispiel mit der Bitte „[Gott,] verbirg dein Angesicht nicht vor mir“ (Ps. 27,9) oder dem Gebet „Ich irre umher in meiner Klage“ (Ps. 55,3).

1.6 Lernen am anderen Ort

Durch das Lernen am anderen Ort fördern die Fächer Evangelische und Katholische Religion in besonderer Weise den Erwerb umfassender Orientierungs- und Handlungskompetenz als Befähigung zur Partizipation

und wirken daran mit, Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens zu vermitteln.

In der unmittelbaren Begegnung mit religiösen Menschen und Orten werden die im Unterricht erworbenen Kenntnisse in ihrer Lebensbedeutsamkeit erfahren. Zu den im schulischen Unterricht erarbeiteten Themen und Inhalten werden beispielhaft Orte aufgesucht, an denen diese wirksam und lebendig sind. Formen gelebten Glaubens und tätiger Überzeugung fordern zu Auseinandersetzung und Stellungnahme heraus. Das Erleben der praktischen Bedeutung religiösen Engagements sowie der damit befassten Menschen entspricht dem fachdidaktischen Prinzip, Religionen durch die Begegnung mit authentischen Vertreterinnen und Vertretern aus der Teilnehmerperspektive kennen zu lernen. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern eine besondere Möglichkeit, selbst Position zu entwickeln. Urteilsbildung und Handlungsorientierung werden somit vertieft und erweitert.

Begegnung und Lernen am anderen Ort fördern ebenso die ökumenische wie interreligiöse Offenheit durch Gesprächsfähigkeit und Toleranz. In einer religiös und weltanschaulich pluralen Lebenswirklichkeit kommt dem didaktischen Grundprinzip der Perspektivenübernahme besondere Bedeutung zu. In der Begegnung mit Menschen anderen Glaubens beziehungsweise anderer Überzeugung üben die Schülerinnen und Schüler Dialogbereitschaft, Anerkennung und Verständnis ein. Sie erfahren Chancen und Grenzen ihres eigenen Denkens und erfassen die Perspektive des jeweils anderen. Auf diesem Wege erwerben sie Pluralitätsfähigkeit und gewinnen eine gesprächsfähige Identität.

Die nachfolgenden Tabellen veranschaulichen an ausgewählten Beispielen, wie fachspezifische Kompetenzen im Katholischen Religionsunterricht durch das Lernen am anderen Ort in besonderer Weise gefördert werden können.

Bei besonders sensiblen Zielen empfiehlt es sich, zuvor den außerschulischen Lernort möglichst selbst besucht und Vorgespräche mit den dort zur Verfügung stehenden Expertinnen und Experten geführt zu haben, damit der Lehr- und Lernprozess im Rahmen der unterrichtlichen Exkursion optimal vorbereitet ist.

Kompetenzbereiche / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Mögliche außerschulische Lernorte und deren Angebote
<p>Biblische Botschaft und Sprache (KB III)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>B 1 beschreiben die Zeit und die Umwelt biblischer Geschichten</p> <p>B 2 untersuchen Beispiele bildhafter und metaphorischer Rede</p> <p>B 3 setzen sich mit biblischen Texten kreativ auseinander</p> <p>B 4 erklären die Entstehung, den Grundaufbau sowie exemplarische Textgattungen der Bibel</p> <p>B 5 deuten biblische Texte als Erzählungen von Gott, vom Leben und von den Glaubenserfahrungen der Menschen</p> <p>B 6 vergleichen biblisch tradierte Glaubenserfahrungen mit eigenen Lebenserfahrungen</p>	<p>Bibelzentrum Schleswig – St. Johanniskloster Das St. Johanniskloster gilt als der besterhaltene mittelalterliche Klosterkomplex in Schleswig-Holstein. Termine nach Vereinbarung: 04621 / 25853; info@bibelzentrum.nordkirche.de</p> <p><u>Dauerausstellungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erlebnisausstellung zur Bibel: „Vom Nomadenzelt zum Mikrochip“ („Mittelmachräume“ zu Entstehung und Umwelt der Bibel) ➤ Bibelgarten mit biblischen Pflanzen und Bäumen ➤ Prophetengarten ➤ Skulpturenpark „Tiere der Bibel“ <p><u>Weitere Angebote:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorträge, Führungen, Bibelrallye ➤ Biblische Geschichten erzählt im Nomadenzelt ➤ Beratung in Fragen rund um die Bibel ➤ Ganzheitliche Zugänge zu biblischen Texten ➤ Unterstützung von Schulen bei Bibelprojekten und Ausstellungen ➤ Ausstattungsverleih „Vom Silberröllchen zur Gutenbergbibel“ ➤ u. a. <p><u>Angebote und Vorträge zu verschiedenen Themen auf Nachfrage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lutherrallye im Johanniskloster ➤ Martin Luther: Mönch – Bibelübersetzer – Reformator ➤ Dem Volk aufs Maul schauen – Bibelübersetzungen von Luther bis heute ➤ Tora – Bibel – Koran ➤ u. a.
<p>Die Frage nach Gott (II)</p> <p>G 3 vergleichen unterschiedliche Gottesvorstellungen in Kunst, Kultur, Religionen und Gesellschaft</p>	<p>Kunsthalle Hamburg Glockengießerwall 5, 20095 Hamburg 040 / 428131-200; info@hamburger-kunsthalle.de</p> <p><u>Museumspädagogische Angebote und Führungen für Schulklassen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zahlreiche Werke der Sammlung haben Erzählungen der Bibel zum Gegenstand
	<p>Schloss Gottorf – Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Schlossinsel 1, 24837 Schleswig 04621 / 813 233; vermittlung@schloss-gottorf.de</p> <p><u>Dauerausstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sakrale Kunst des Mittelalters
	<p>Nolde-Stiftung Seebüll Seebüll 31, 25927 Neukirchen, 04664 / 983930; info@nolde-stiftung.de</p> <p><u>Dauerausstellung:</u> Zahlreiche Werke von Emil Nolde beschäftigen sich mit neutestamentlichen Themen</p> <p><u>Besonderes Angebot:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Malschule

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Kompetenzbereiche / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Mögliche außerschulische Lernorte und deren Angebote
<p>Jesus Christus (KB IV)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>J 6 erläutern an Beispielen, wie sich Nachfolge Jesu im Alltag verwirklichen lässt</p> <p>Kirche und Gemeinde (KB V)</p> <p>K 6 setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten</p>	<p>Benediktiner-Kloster Nütschau Schloßstraße 26, 23843 Travenbrück 04531 / 5004-0; info@kloster-nuetschau.de</p> <p><u>Leben im Kloster</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gespräche mit Mönchen ➤ Teilnahme an den Gebetszeiten ➤ Themenbezogene Aktivitäten ➤ Tage religiöser Orientierung ➤ Kloster auf Zeit ➤ Veranstaltungsprogramm für Kinder und Jugendliche (Jugendhaus St. Benedikt) <p>Einrichtungen der Diakonie und der Caritas</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Altenhilfe, Einrichtungen für Senioren ➤ Bahnhofsmission ➤ Flüchtlings- und Migrantenhilfe ➤ Hilfe für Menschen mit Behinderungen ➤ Hospiz- und Palliativarbeit ➤ Katastrophenhilfe ➤ Kinder- und Jugendhilfe ➤ Kindertageseinrichtungen ➤ Kirchliche Hilfswerke: Brot für die Welt, Misereor ➤ Krankenhäuser ➤ Seafarers' Lounge Kiel ➤ Suchthilfe ➤ Telefonseelsorge <p>Diakonisches Werk Schleswig-Holstein Kanalufer 48, 24768 Rendsburg 04331 / 593-0; info@diakonie-sh.de www.diakonie-sh.de</p> <p>Diakonisches Werk Hamburg Königstraße 54, 22767 Hamburg 040 / 30620-0; info@diakonie-hamburg.de www.diakonie-hamburg.de</p> <p>Caritasverband für Schleswig-Holstein Krusenrotter Weg 37, 24113 Kiel 0431 / 75902-0; info@caritas-sh.de www.caritas-sh.de</p> <p>Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. Diözesancaritasverband Am Mariendom 4, 20099 Hamburg 040 / 280140-900; info@caritas-erzbistum-hamburg.de www.caritas-erzbistum-hamburg.de</p>

Kompetenzbereiche / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Mögliche außerschulische Lernorte und deren Angebote
<p>Andere Religionen (KB VI)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>K 2 erläutern, wie Menschen ihren Glauben an Gott in Gebeten, Gesten und Feiern zum Ausdruck bringen</p> <p>K 5 beschreiben den Kirchenraum als besonderen Ort der Gegenwart Gottes, des Gebetes und der Gottesdienstfeier</p> <p>K 6 setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten</p>	<p>Kirchen vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kirchenpädagogische Erkundungen ➤ Führungen ➤ Gespräche mit Expertinnen/Experten
	<p>St. Marien-Dom Hamburg</p> <p>Termine für kostenlose Führungen auf Anfrage: 040 / 284 99 07-0; matussek@mariendomhamburg.de</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kirchenpädagogische Führungen
	<p>St. Petri-Dom, Schleswig</p> <p>Die ca. 2-stündigen Erkundungen müssen 4-6 Wochen vor Beginn angemeldet werden: 04621 / 28242; kirchenpaedagogik@schleswiger-dom.de</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erkundung des Kirchenraums und der Geschichte, individuelle Gruppenführung unter fachkundiger Leitung
	<p>St. Nikolai zu Kiel</p> <p>Termine für die ca. 3-stündigen Erkundungen nach vorheriger Absprache: 0431 / 982 69 10</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Begegnungen mit dem Kirchenraum für Schulklassen, altersgemäße Erkundung mit allen Sinnen
	<p>Dom zu Lübeck</p> <p>Termine und Preise auf Anfrage: 0451 / 74704; buero@domzuluebeck.de</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interaktives kirchenpädagogisches Programm ➤ Dom-Erkundungen zu besonderen Themen wie z. B. sakrale Ausstattung, Kirchenbau, Heilige, Engel, Gräber
	<p>Probsteikirche Herz Jesu, Lübeck</p> <p>Termine auf Anfrage: 0451 / 70987-65; herzjesu@dek-hl.de</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gedenkstätte für die vier Lübecker Märtyrer

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

Kompetenzbereiche / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Mögliche außerschulische Lernorte und deren Angebote
<p>Andere Religionen (KB VI) Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>R 1 beschreiben unterschiedliche religiöse Lebensweisen und Phänomene in ihrer Umgebung</p> <p>R 2 erläutern wichtige Elemente des jüdischen und des muslimischen Glaubens</p> <p>R 3 untersuchen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten von jüdischer, christlicher und muslimischer Glaubenspraxis</p> <p>R 6 entwickeln Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung</p>	<p>Synagogen, Moscheen, Buddhistische Zentren</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennenlernen von Begegnungs- und Gebetsstätten anderer Religionen und deren Funktionen und Merkmalen ➤ Interreligiöses Begegnungslernen: Expertenvorträge, Gespräche mit Vertreter/innen der Religionen <hr/> <p>Museen und Begegnungsstätten des Judentums</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart ➤ Auswirkungen von Antisemitismus und Intoleranz ➤ www.gedenkstätten-sh.de <p>Jüdisches Museum Rendsburg Prinzessinstr. 7, 24768 Rendsburg Termine, Führungen und Preise auf Anfrage: 04331/4404330</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Das Museum befindet sich in den vollständig erhaltenen Gebäuden der früheren jüdischen Gemeinde Rendsburgs, einer Synagoge aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ➤ Merkmale jüdischen Glaubenslebens ➤ Jüdisches Leben in Rendsburg ➤ Infos über Verfolgung, Deportation und Ermordung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Zeit des Nationalsozialismus <p>Kultur- und Gedenkstätte ehemalige Synagoge in Friedrichsstadt Am Binnenhafen 17, 25840 Friedrichsstadt Anmeldungen unter: info@museum-friedrichstadt.de oder 04881 / 1511</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Jüdisches Leben in Friedrichsstadt

1.7 Elementarisierung

Das fachdidaktische Modell der Elementarisierung stellt den Kern der Unterrichtsvorbereitung dar. Dabei geht es um die Konzentration auf das sachlich Wesentliche sowie das lebensgeschichtlich und lebensweltlich Relevante mit dem Ziel, Kompetenzen für die Bewältigung gegenwärtiger sowie zukünftiger Herausforderungen zu erlangen. Elementarisierung gelingt, wenn es zu einer wechselseitigen Erschließung der Lernen-

den mit den Inhalten kommt. Das heißt, die Lernenden erschließen sich Inhalte und gewinnen durch die persönliche Auseinandersetzung mit ihnen vertiefte Zugänge zu sich selbst und ihrer Mitwelt.

Das nachfolgende Beispiel orientiert sich am „Tübinger Modell“ von Karl Ernst Nipkow und Friedrich Schweitzer, das fünf zentrale Dimensionen bei der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung berücksichtigt, die in der Unterrichtspraxis miteinander verwoben sind.

Dimension	Erklärung	Beispiel: Heilung des Bartimäus (Mk 10,46-52):
Elementare Strukturen	Fachliche Erschließung des Unterrichtsgegenstandes und dessen grundlegenden theologischen Strukturen	Die grundlegenden theologischen Strukturen erschließen sich z. B. durch folgende Fragen: Welche Erwartung/Hoffnung verbindet der blinde Bartimäus mit Jesus, wenn er ihn „Sohn Davids“ ruft? ♦ Wie verändert sich der Schwerpunkt der Heilung durch den abschließenden Hinweis, dass Bartimäus Jesus „auf dem Weg folgt“? ♦ Welche Beziehungen bestehen zwischen den handelnden Personen?
Elementare Erfahrungen	Herausarbeiten von Grunderfahrungen und -bedürfnissen, die dem Unterrichtsgegenstand und der heutigen Lebenswelt gemeinsam sind	Grunderfahrungen / Grundbedürfnisse sind z. B.: - ignoriert werden / gesehen werden - zum Schweigen gebracht werden / gehört werden - zurechtgewiesen werden / etwas einsehen - nichts wollen dürfen / etwas wollen - befürchten, enttäuscht zu werden / Hoffnung haben.
Elementare Zugänge	Berücksichtigung alters-, sozialisations- und entwicklungsbedingter Zugänge der Schülerinnen und Schüler	Welche Zugänge haben Grundschulkinder zur vielschichtigen Bedeutung von „Sehend werden“ in dieser Erzählung?
Elementare Wahrheiten	Frage nach der persönlichen/existentiellen Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes: Welche gewiss machende oder auch zugemutete Wahrheit kann ich für mich entdecken?	Die persönliche Bedeutsamkeit der Erzählung kann z. B. durch folgende Fragen erschlossen werden: Was spricht mich besonders an? Was ärgert mich? Was wünsche ich mir? Was erhoffe ich mir?
Elementare Lernwege	Auswahl geeigneter Methoden, um den Unterrichtsgegenstand in seiner Lebensrelevanz und persönlichen Bedeutung zu erschließen	Hier eignen sich insbesondere erfahrungsorientierte Zugänge und solche, die das Erschließen der vielschichtigen Bedeutung fördern, wie z. B. Bodenbilderzählung, Rollenspiel, Standbild, Vertrauensspiel, bildnerische Gestaltung

Für die Unterrichtsvorbereitung und die persönliche Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Unterrichtsgegenstand kann die nachfolgende Tabelle hilfreich sein.

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

Didaktische Elementarisierung zum Thema / zur biblischen Geschichte: _____

Sache



Schülerinnen und Schüler

Elementare Strukturen (theologisch)	
<p><i>Diese grundlegenden (theologischen) Strukturen weist der Unterrichtsgegenstand auf:</i></p> <p>Aus fachlicher Sicht (bes. biblisch-theologisch und systematisch-theologisch) sind diese Aspekte bzgl. des Unterrichtsgegenstandes/des Themas/des Textes wichtig:</p>	<p>Elementare Schwerpunktsetzung:</p> <p>So fokussiere ich den Unterrichtsgegenstand im Hinblick auf die Fachanforderungen sowie die Lernenden:</p>
Elementare Erfahrungen (anthropologisch)	
<p>Folgende menschliche Grunderfahrungen und -bedürfnisse sind dem Unterrichtsgegenstand und der heutigen Lebenswelt gemeinsam:</p>	<p>Diese Erfahrungen könnten Schülerinnen und Schüler bzgl. des Themas/des Unterrichtsgegenstandes mitbringen bzw. diese Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler könnte das Thema/der Unterrichtsgegenstand berühren:</p>

Elementare Zugänge (entwicklungspsychologisch, sozialisationstheoretisch)	
<p>Folgende lebensgeschichtlichen und lebensweltlichen Bezüge beeinflussen den Zugang zum Thema:</p>	<p>Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe haben spezifische alters-, sozialisations- und entwicklungsbedingte Zugänge zum Unterrichtsgegenstand:</p>
Elementare Wahrheiten (existenziell)	
<p>An dieser Stelle trifft und betrifft das im Text bzw. Thema über Gott, den Menschen und die Welt Ausgesagte die individuelle Lebens- und Welterfahrung:</p>	<p>Wo stößt das im Text bzw. Thema über Gott und sein Verhältnis zum Menschen und zur Welt Behauptete auf bestätigende oder auch auf widersprechende Erfahrungen von mir und den Lernenden? Wie kann dem kreativ sprachlich Ausdruck verliehen werden? Welche gewiss machenden oder auch zugemuteten Wahrheiten können die Schülerinnen und Schüler für sich entdecken?</p>
Elementare Lernwege (methodisch)	
<p>Welche Methoden / erfahrungsorientierten Zugänge sind besonders geeignet, um den Unterrichtsgegenstand in seiner Lebensrelevanz und persönlichen Bedeutsamkeit zu erschließen?</p>	

2 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung**2 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung****2.1 Der Beitrag des Faches zur inklusiven Schule**

„Ziel des Unterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermutigt sie, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Wertorientierungen und gesellschaftliche Strukturen auch kritisch zu überdenken. Unterricht trägt dazu bei, die Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln, und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Unsicherheiten auszuhalten und Selbstvertrauen zu erwerben.“ (Fachanforderungen, S. 5)

Anliegen einer inklusiven Schule ist die individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen im Rahmen des gemeinsamen Lernens. Für den Religionsunterricht kommt der spezifische Aspekt der religiösen Heterogenität hinzu. Obwohl konfessionell orientiert, befinden sich im Evangelischen Religionsunterricht und im Katholischen Religionsunterricht auch Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Glaubenszugehörigkeiten oder ohne eine religiöse Bindung.

Inklusiver Religionsunterricht nimmt die Lernenden als Personen in der ganzen Vielfalt ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihrer besonderen Begabungen, ihrer kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Prägungen in den Blick.

Grundlegend ist dafür das biblische Verständnis, wonach der Mensch von Gott zu seinem Ebenbild geschaffen ist („Gott erschuf den Menschen als sein Bild“ - Gen 1,27). Gott spricht den Menschen als Person an und tritt zu ihm in Beziehung. Darin liegen der unvergleichliche Wert und die Würde des Menschen begründet, der wiederum zu Gott als seinem Schöpfer in Verbindung stehen kann. Dies gilt gleichermaßen

für alle Menschen, entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten, persönlichen Eigenschaften, Begabungen und auch Grenzen – gegen die Annahme, es gäbe irgendeinen „perfekten“ Menschen. An Jesus Christus als dem „Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ (2. Kor 4,4) wird aus christlicher Perspektive sichtbar, dass auch das Schwache, das Gebrochene, das Begrenzte und das Fragile wertvoll sind.

Religionsunterricht, der an diesem Menschenbild orientiert ist, versteht die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klasse beziehungsweise der Schule als Bereicherung. Er setzt auf Begegnung und fördert die Beziehung zur/zum „Anderen“. Er akzeptiert, indem er Eigenart, Besonderheit und Einzigartigkeit annimmt und sie belässt.

Inklusiver Religionsunterricht

- berücksichtigt die kulturelle, religiöse und weltanschauliche Diversität sowie die individuelle Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler
- ist geprägt von einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung, von Achtsamkeit und Respekt
- geht von existenziell bedeutsamen Fragen der Lernenden aus
- fördert die interreligiöse Begegnung und die Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bietet Gemeinschaftserfahrungen
- fördert die religiöse Urteilsfindung vor dem Hintergrund der Unterscheidung zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Ausprägungen religiöser Überzeugungen
- respektiert die persönliche Überzeugung des Einzelnen.

Schülerinnen und Schüler, bei denen durch die Schulaufsicht formal ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, werden im Religionsunterricht zielgleich nach den Fachanforderungen oder zieldifferent nach den Anforderungen des Lehrplans Sonderpädagogische Förderung unterrichtet. Ein Förderplan weist den Ist-Zustand, die individuellen Ziele sowie gezielte Fördermaßnahmen gegebenenfalls auch durch ein multiprofessionelles Team aus. Die Schülerinnen und

Schüler werden aktiv in ihre Lernentwicklung und die im Förderplan festgelegten individuellen Ziele eingebunden. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften werden die förderspezifischen Angebote inhaltlich, methodisch und organisatorisch in die Unterrichtsvorhaben für die gesamte Schulklasse einbezogen.

Ziel eines inklusiven Unterrichts ist stets, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ihre geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten, ihre individuellen Neigungen und Begabungen entfalten und in der Regel am Unterricht im Klassenverband mitarbeiten können. Hierbei sowie im Bereich der Prävention erhalten die Regelschulen Unterstützung durch das zuständige Förderzentrum.

Religionsunterricht in der inklusiven Schule heißt jede und jeden willkommen. Jedem jungen Menschen mit seinen Besonderheiten, Beeinträchtigungen, seinen Stärken und Schwächen soll das in individualisierten Lernarrangements angeboten werden, was er oder sie für die weitere Kompetenzentwicklung benötigt. Dabei kann die Anwendung der vier Grundprinzipien *Ritualisierung*, *Elementarisierung* und *Individualisierung* sowie *Strukturierung* hilfreich sein.

Ritualisierung

Feste Abläufe, ritualisierte Anfangs- und Schlusssequenzen, Befindlichkeits- und Reflexionsrunden strukturieren die Unterrichtsstunde und stellen für viele Schülerinnen und Schüler eine wichtige Orientierungshilfe dar. Rituale geben ihnen Struktur, sie bieten Halt und Orientierung, sind sinn- und gemeinschaftsstiftend.

Elementarisierung und Individualisierung

Fachliche Inhalte werden zunächst didaktisch auf das Wesentliche, das Elementare und Lebensbedeutsame konzentriert. Elementarisierte Aussagen und die für alle verständlich aufbereiteten Inhalte stellen die Basis dar, von der aus jede Schülerin und jeder Schüler weitere individuelle Lernschritte gehen kann. Voraussetzung ist dabei, dass jeder und jede Lernende das Ziel als für sich bedeutsam empfindet.

Im Sinne der Individualisierung eignen sich die Schülerinnen und Schüler Lerninhalte vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswirklichkeit, der eigenen Erfahrungen und entsprechend ihrer entwicklungspsychologischen Voraussetzungen an.

Die didaktische Erschließung berücksichtigt die verschiedenen Lernvoraussetzungen, Aneignungs- sowie Zugangsweisen und bietet entsprechend gestaltete Lern- und Erfahrungsräume unter Verwendung spezieller Hilfsmittel, differenzierter Materialien und individueller Förderangebote, die den Schülerinnen und Schülern die Aneignung des elementarisierten Inhalts ermöglichen. Für Lernende mit Migrationshintergrund ist eine sprachliche Unterstützung entsprechend ihres sprachlichen Entwicklungsstandes einzuplanen.

Strukturierung

Verlässlich wiederkehrende Strukturen betreffen den Stundenablauf in den Bereichen Raum, Zeit und Material (Classroom Management). Ziel muss es sein, mit klar gegliederten Arbeitsplätzen und übersichtlich geordnetem Material eine Lernumgebung zu schaffen, die allen Lernenden eine Partizipation am Unterrichtsgeschehen ermöglicht. Visualisierte Stundenabläufe und transparente Arbeitszeiten strukturieren die Lernzeit. Insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten benötigen darüber hinaus Hilfen bei der Entwicklung von eigenen Lern- und Arbeitsstrategien.

So werden lernförderliche Rahmenbedingungen für einen Religionsunterricht geschaffen, der Raum für die Begegnung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Vielfalt gibt.

2.2 Durchgängige Sprachbildung

Der Katholische Religionsunterricht und der Evangelische Religionsunterricht leisten über alle Jahrgangsstufen der Primarstufe einen wichtigen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.

2 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Im fachlichen Umgang mit der Vielfalt sprachgebundener Quellen (Bibel, Legenden, Sachtexte, ...) erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Erschließung erzählender und informierender Texte aus unterschiedlichen Kontexten. In diesen Zusammenhängen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz in fachlicher Hinsicht, lernen aber auch sprachliche Muster zur Ausbildung und Differenzierung der Ausdrucksfähigkeit kennen und anzuwenden sowie ihre eigenen Gefühle sprachlich auszudrücken.

Die Operatoren (wie zum Beispiel benennen, beschreiben, erläutern, beurteilen) heben die Wichtigkeit sprachlicher Fähigkeiten in allen Kategorien der Fachanforderungen hervor. Besonderes Gewicht kommt der Dialogfähigkeit in der mündlichen Kommunikation im Unterricht zu (Unterrichtsgespräch, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Einhaltung von Gesprächsregeln). Vor allem das didaktische Prinzip der Perspektivenübernahme fördert eine komplexe sprachliche Handlungsfähigkeit sowie eine wertschätzende Kommunikation. Die Begegnung mit anderen Standpunkten der Welterschließung wird dadurch unterstützt.

Diese umfassenden und komplexen sprachlichen Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler insbesondere durch eine systematische und kontinuierliche Sprachbildung sowie eine konsequent sprachensible Gestaltung des Religionsunterrichts. Voraussetzung dafür ist zunächst ein grundsätzliches Bewusstsein seitens der Lehrkraft über die Sprachebenen der Bildungs- und Alltagssprache und deren unterschiedliche Kennzeichen sowie über die Fachsprache des Unterrichts mit ihrer vermittelnden Funktion. Praktisch lassen sich zum Beispiel folgende Aspekte für sprachsensiblen Religionsunterricht beachten:

- Operatoren können bewusst eingeführt, mit der jeweiligen Aktivität direkt verbunden und durch Visualisierungen nachhaltig gesichert werden (beispielhaft umgesetzt in: www.li.hamburg.de/contentblob/3861102/data/pdf-durchgaengige-sprachbildung-ambeispiel-der-operatoren.pdf).

- Wortschatzarbeit kann auch im Fachunterricht dienlich sein: Fachbegriffe werden gezielt eingeführt und durch das Erstellen von Registern oder Lexikoninträgen im Heft oder Hefter so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler über die Einzelstunde oder Unterrichtseinheit hinaus darauf zugreifen können.
- Bei der Arbeit mit biblischen Texten ist es gut möglich, beispielweise die Texte der „Basisbibel“ oder Bibeltexte in einfacher Sprache mit kürzeren Sätzen und weniger komplexen Satzstrukturen zu nutzen. Bei der Erarbeitung von Sachtexten können die Schülerinnen und Schülern bekannte Lesestrategien wie beispielweise die „Fünf-Schritt-Lesemethode“ bewusst auch im Religionsunterricht verwenden (www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstatbundestagswahl-2013/148920/fuenf-schritt-lesemethode; www.youtube.com/watch?v=Bp35O_2IA4k).
- Verfassen Schülerinnen und Schüler eigene Texte, kann die Lehrkraft je nach Bedarf Wortlisten, ein Wortgerüst, Satzmuster oder Satzbausteine als Hilfestellung (Scaffolding) anbieten.
- Im Unterrichtsgespräch kann die Lehrkraft vorbereitend den Schülerinnen und Schülern einen Vorrat an Satzmustern anbieten, während des Unterrichts Gliederungspunkte stärker herausstellen und gegebenenfalls komplexe Sachverhalte begleitend visualisieren.

2.3 Kulturelle Bildung

In vielfältiger Weise hat der christliche Glaube durch Geschichten, Legenden, Symbole, Bilder und Musik die unterschiedlichsten Bereiche der abendländischen Kultur geprägt. Das gilt auch in Kontexten, die nicht vom christlichen Bekenntnis ausgehen. In der Werbung, in Filmen, in Theaterstücken oder der Pop- und Rockmusik finden sich Zitate oder Anspielungen auf christliche Motive und Symbole. Der Religionsunterricht will dazu befähigen, derartige Phänomene lesen und damit die kulturelle Gegenwart besser verstehen zu können. Die auf diese Weise gebildeten Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sprach- und Handlungsfähigkeit.

Die Auseinandersetzung mit Literatur, Kunst, Musik, Tanz und Theater bildet eine Inspirationsquelle für das Verständnis von Religionen, aber auch ein kritisches Korrektiv für den christlichen Glauben sowie für die eigene religiöse Orientierung in der pluralen Gesellschaft. Besondere Möglichkeiten der kulturellen Bildung und der Förderung von Gestaltungsfähigkeit im Fach Religion bieten der durch Feste geprägte Jahreskreis, das Lernen am anderen Ort (vgl. Kapitel 1.6) sowie fächerübergreifende Kooperationen und Projekte.

2.4 Lernen in der digitalen Welt

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Gerade die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung unserer Gesellschaft macht Medienbildung zu einem bedeutsamen Gegenstand des Religionsunterrichts. Digitale Kommunikation und Medien gehören heute selbstverständlich zum Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Da die Orientierung an der Lebenswelt der Lernenden ein didaktisches Prinzip des Religionsunterrichts ist und dieser die Aufgabe hat, die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und (religiösen) Identität zu unterstützen, sind der Einsatz und die kritische Reflexion digitaler Medien auch im Fach Religion unverzichtbar.

Im Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler auf der Basis eines ersten Orientierungswissens die Fähigkeit, Auswirkungen der digitalen Medien auf das eigene Leben zu reflektieren und einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen religiös bedeutsame Inhalte aus unterschiedlichen Medientypen (Text, Bild, Film) und -quellen (Printmedien, Internet, Video, Audio). Digitale Medien können im Religionsunterricht auch zunehmend zum Produzieren, Präsentieren, Trainieren, Recherchieren und Kommunizieren fachspezifischer Inhalte genutzt werden und tragen zum Erwerb der prozessbezogenen Kompetenzen

bei (siehe hierzu auch den Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“).

Maßgeblich für die Zulässigkeit von Online-Diensten und Apps in der Schule ist § 127 SchulG. Nach dieser Norm müssen Lehr- und Lernmittel zur Erreichung der pädagogischen Ziele der Schule geeignet sein und der Erfüllung des Bildungsauftrages der einzelnen Schularten dienen. Sie dürfen allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und Rechtsvorschriften nicht widersprechen.

Dies ist für jedes Lehr- beziehungsweise Lernmittel im Einzelnen von der jeweiligen Fachkonferenz zu beraten und zu entscheiden (§ 66 Abs. 3 Nr. 6 SchulG).

Besondere Vorsicht ist grundsätzlich bei der Auswahl solcher Apps und Dienste privater (nicht-öffentlicher) Anbieter geboten, bei denen personenbezogene Daten wie Namen, Adresse, Alter angeben müssen.

Bei Foto- und Filmaufnahmen (beispielsweise bei der Produktion von Video-Clips oder Erklärvideos) ist sicherzustellen, dass eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte von Mitschülerinnen und Mitschülern und gegebenenfalls anderen Personen ausgeschlossen wird.

3 Kooperation in der Fächergruppe

3 Kooperation in der Fächergruppe

Der Evangelische Religionsunterricht, der Katholische Religionsunterricht und der Philosophieunterricht beschäftigen sich mit den Grundfragen des Menschen. Alle drei Fächer wollen Kinder und Jugendliche in ihrem Heranwachsen begleiten und ihnen Wege zu einem Leben in Mündigkeit und Toleranz eröffnen. Hieraus ergeben sich viele thematische Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in der Art und Weise, wie das jeweilige Fach nach Antworten sucht.

Um Schülerinnen und Schülern eine möglichst umfassende Orientierung und die Entwicklung eines eigenen Urteils zu ermöglichen, sollte das jeweilige Fach auch die Wege und Gedanken der anderen Fächer mit einbeziehen. Dies kann am besten geschehen in vielfältiger Zusammenarbeit der Fächer untereinander geschehen.

3.1 Kooperation mit dem Fach Evangelische Religion

Zum evangelischen und zum katholischen Verständnis von Konfessionalität gehören eine grundlegende Offenheit gegenüber anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen und die hierfür notwendige Dialogbereitschaft. Verständigung und Anerkennung des anderen in seiner religiösen und kulturellen Eigenheit sind zentrale Bildungsziele in der pluralen Gesellschaft. Sie setzen die Fähigkeit und Bereitschaft zur Perspektivenübernahme und zur Selbstreflexion voraus.

Im Religionsunterricht erschließen sich die Lernenden den christlichen Glauben in Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen sowie den Erfahrungen und Überzeugungen anderer. Der Religionsunterricht nimmt dabei bewusst die Perspektive anderer Konfessionen, Religionen und Wissenschaften in den Blick. Diese dialogische Erschließung fördert die Bereitschaft und Fähigkeit, die eigene Perspektive als begrenzt zu erkennen, aus der Perspektive anderer sehen zu lernen und neue Perspektiven dazuzugewinnen. Auf diese Weise hat der Religionsunterricht Anteil an der schulischen Aufgabe, den Umgang mit Differenz einzu-

üben, und hilft den Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung einer „gesprächsfähigen Identität“, die sich mit anderen religiösen und kulturellen Identitäten verständigen kann.

Dies geschieht im konfessionellen Religionsunterricht grundsätzlich in ökumenischer Offenheit und mit der Intention, Gesprächsfähigkeit und Toleranz als unverzichtbare Voraussetzungen für das Zusammenleben und die Verständigung mit Menschen unterschiedlicher Überzeugungen und Lebensstile bei den Schülerinnen und Schülern auszubilden. Aus diesem Grund bietet sich eine intensive Kooperation zwischen dem Evangelischen und dem Katholischen Religionsunterricht an. **Formen der Zusammenarbeit** können auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Sie bedürfen der Absprache der beteiligten Lehrkräfte und sollten im schulinternen Fachcurriculum vereinbart werden. Geeignet sind beispielsweise:

- gemeinsame Fachkonferenzen und Abstimmung der schulinternen Fachcurricula
- gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien und -einheiten
- Einladung der Religionslehrkraft der anderen Konfession in den eigenen Unterricht
- Teamteaching bei Unterrichtsthemen mit spezifisch konfessionellem Profil
- gemeinsame Gestaltung von Projekten, Exkursionen, Gottesdiensten mit schulischem Bezug und Feiertagen.

Auch darüberhinausgehende Formen der erweiterten konfessionellen Zusammenarbeit können in der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Praxis sinnvoll sein. Als Voraussetzung für alle Formen konfessioneller Kooperation gilt jedoch, dass sie nicht zur Vereinfachung der Unterrichtsorganisation angeordnet werden dürfen, sondern den berechtigten Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechen und Einvernehmen bei allen Beteiligten finden müssen. Näheres regelt der Runderlass „Kooperation in der Fächergruppe Evangelische Religion, Katholische Religion und Philosophie“ in der jeweils gültigen Fassung.

Auch der Religionsunterricht in konfessionell gemisch-

ten Lerngruppen ist konfessioneller Religionsunterricht im Sinne von Artikel 7,3 Grundgesetz, für den die Lehren und Grundsätze der Katholischen Kirche beziehungsweise der Evangelischen Kirche maßgeblich sind. Dieser Religionsunterricht zielt darauf, ein vertieftes Bewusstsein der eigenen Konfession beziehungsweise der eigenen religiösen Überzeugung zu schaffen, die ökumenische Offenheit der Kirchen erfahrbar zu machen und den Schülerinnen und Schülern die authentische Begegnung mit den beiden Konfessionen zu ermöglichen.

Die Fachanforderungen für Katholische Religion und Evangelische Religion weisen eine Vielzahl von thematischen Berührungspunkten auf, sind jedoch von der Struktur der inhaltlichen Kompetenzbereiche unterschiedlich.

In der folgenden Übersicht werden die Kompetenzbereiche in der jeweils chronologischen Reihenfolge dargestellt. Die farblichen Unterlegungen weisen auf die Parallelen zwischen den Kompetenzbereichen in den Fachanforderungen für Katholische Religion und Evangelische Religion hin.

Kompetenzbereiche - Primarstufe

	Katholische Religion	Evangelische Religion
KB I	Mensch und Welt	Die Frage nach Gott
KB II	Die Frage nach Gott	Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln
KB III	Biblische Botschaft und Sprache	Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft
KB IV	Jesus Christus	Religiöse Schriften und Ausdrucksformen
KB V	Kirche und Gemeinde	
KB VI	Andere Religionen	

In den folgenden Übersichten werden die inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachanforderungen für Katholische Religion und für Evangelische Religion dargestellt und inhaltliche Gemeinsamkeiten sowie Spezifika der jeweiligen Fachanforderungen ausgewiesen.

Aus der tabellarischen Gegenüberstellung wird ersichtlich, dass es für die Zusammenarbeit der Fächer Katholische Religion und Evangelische Religion viele thematische Anknüpfungspunkte gibt. Die möglichen Konkretionen in den Fachanforderungen **Evangelische Religion** sind nicht verbindlich vorgegeben, sondern Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung, so dass sich hierdurch für die Fachschaften ein großer Spielraum für die Konkretisierung der Zusammenarbeit

ergibt. Die in den Fachanforderungen **Katholische Religion** aufgeführten Inhalte und Wissensbestände sind für den Unterricht zwar maßgebend, jedoch quantitativ so bemessen, dass für die unterrichtliche Thematisierung weiterer Inhalte zeitlich genügend Raum bleibt.

Zudem ist zu beachten, dass es über die in den folgenden Tabellen schwarz gekennzeichneten, übereinstimmenden Formulierungen in der mittleren Spalte hinaus viele inhaltliche Berührungspunkte in den beiden Fachanforderungen gibt, die vergleichbare Inhalte benennen, sich aber in der fachspezifischen Formulierung leicht unterscheiden. Die folgenden **Tabellen** stellen dieses synoptisch dar.

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich I: Mensch und Welt [KB I]		Kompetenzbereich II: Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln [KB II]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: M 1 - M 3 Jahrgangsstufe 3/4: M 4 - M 6	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: M 1 - M 4 Jahrgangsstufe 3/4: M 5 - M 8
<p>M 1 beschreiben ihre Eigenschaften, Fähigkeiten und Gefühle sowie Beziehungen, in denen sie leben (vgl. M 2)</p> <p>M 2 erläutern, dass jeder Mensch einmalig und wertvoll ist und nach christlicher Überzeugung von Gott bedingungslos geliebt wird (vgl. M 1)</p> <p>M 3 setzen freudige und schmerzliche Erlebnisse in Beziehung zu biblischen Hoffnungsbildern (vgl. M 4, M 8)</p> <p>M 4 erläutern, wie aus biblischer Sicht die Welt als Schöpfung und der Mensch als Bild Gottes gedeutet werden (vgl. M 1, M 5)</p>	<p>Mensch und Mitwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigene Eigenschaften, Stärken und Schwächen - Leben in Gemeinschaft / Lebenswelt der Kinder (z. B. Familie, Freundschaft, Schule) - Kinderliteratur (z. B. „Irgendwie Anders“, „Das kleine Ich bin Ich“, „Cornelius“, „Kleiner König Wirklich Wahr“, „Freunde“, „Swimmy“) - Einmaligkeit und Gottebenbildlichkeit [s. u.] des Menschen (Gen 1,27) - Kinderliteratur (z. B. „Ich bin einmalig“) - Grunderfahrungen und Gefühle (z. B. Liebe, Freude, Angst, Mut) - Umgang mit Leid (z. B. Krankheit, Trennung, Tod) - Theologie der Kinder, mit Kindern und für Kinder (z. B. Träume, Gewissen) - Biblische Gestalten (z. B. Josef) [vgl. KB IV: Umgang mit Angst, Familienstreit und Neid - Josef und seine Brüder (Gen 37-50)] - Biblische Hoffnungsworte und -bilder: z. B. Kain und Abel (Gen 4,1-16) [s. u.], Gottes Bund mit Noah (Gen 9,8-17) [vgl. KB I: Gott als Zerstörer und Bewahrer: Noah], das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15,1-10), das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32), die Segnung der Kinder (Mk 10,13-16) [s. u.] - Jesusgeschichten: z. B. die Kindersegnung [s. o.], das Gleichnis vom verlorenen Schaf [s. o.], der barmherzige Samariter [vgl. KB IV, KB VI: das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,30-36)] <p>Welt als Schöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen nach Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt - Der Schöpfungshymnus (Genesis 1,1-2,4a) und seine Besonderheiten im Vergleich zu naturwissenschaftlichen Theorien 	<p>M 1 kennen biblische Schöpfungserzählungen und wissen um die Stellung des Menschen innerhalb der Schöpfung sowie um die Einzigartigkeit eines jeden Menschen (vgl. M 2, M 4, M 5)</p> <p>M 2 nehmen sich und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und setzen sich mit der Frage nach dem richtigen Handeln anhand von konkreten Beispielen auseinander (vgl. M 1, M 6)</p> <p>M 3 nehmen in ihrem persönlichen Umfeld Situationen wahr, die die Übernahme von Verantwortung für ein gelingendes Miteinander herausfordern (vgl. M 5, M 6)</p> <p>M 4 identifizieren existentielle Fragen des eigenen Lebens und der Welt und setzen sich damit auseinander (vgl. M 3)</p>

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich I: Mensch und Welt [KB I]		Kompetenzbereich II: Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln [KB II]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: M 1 - M 3 Jahrgangsstufe 3/4: M 4 - M 6	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: M 1 - M 4 Jahrgangsstufe 3/4: M 5 - M 8
<p>M 5 setzen sich mit der Verantwortung des Menschen für die Welt als Schöpfung auseinander (vgl. M 1, M 3, M 5)</p> <p>M 6 nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln (vgl. M 2, M 3, M 6, M 7)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Loblieder auf den Schöpfer (z. B. Ps 8, Ps 104, 148) - Biblische Schöpfungserzählungen, Schöpfungspsalmen (z. B. Ps 8) - Der Schöpfungsauftrag (Gen 1,28) und Verantwortung für die Umwelt - Gottebenbildlichkeit [s. o.] und Menschenwürde - „Mein Traumgarten“ - Schöpfungserzählungen anderer Religionen <p>Verantwortung für das Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Achtsamkeit, Mitgefühl, Respekt und Rücksichtnahme - Streit und Versöhnung, Schuld und Vergebung - Regeln (Klasse, Schule, Gesellschaft), Aufgaben und Pflichten - Kinderliteratur (z. B. „Ich, Nein! Du!“, „So war das! Nein, so! Nein, so!“ „Das kleine Wir“) - Biblische Weisungen / Geschichten: z. B. Mose und Dekalog / Zehn Gebote (Ex 20,1-17), Goldene Regel (Mt 7,12; Lk 6,31) [vgl. KB III: Gebote und „Goldene Regel“ in den Religionen], Doppelgebot der Liebe (Mk 12,28-31 / Lk 10,27), Nächstenliebe und Feindesliebe (Lk 10,25-37), Bergpredigt (Mt 5-7) - Biblische Geschichten (z. B. Abraham [vgl. KB II: Abraham und Sarah (Gen 12,1-9)], Mose [vgl. KB II, KB III: Die Mose-Geschichte], Miriam, Ruth, Kain und Abel [s. o.], Jakob und Esau, Röm 15,7, Der verlorene Sohn [s. o.] - Menschen- und Kinderrechte [vgl. KB VI: Universelle Menschenrechte] - Theologie der Kinder, mit Kindern und für Kinder (z. B. Flucht, Heimat) - Not in der Welt - gemeinsam nach Lösungen suchen (z. B. Sternsingeraktion) - Bildung für nachhaltige Entwicklung (z. B. Fair Trade) - Exemplarische Menschen (z. B. Elisabeth von Thüringen, Martin von Tours), Local Heroes - Diakonie, Vorbilder, z. B. Mutter Theresa, Martin Luther King, Albert Schweitzer [vgl. KB II: z. B. Don Bosco, Albert Schweitzer, Mutter Teresa] 	<p>M 5 kennen neben biblischen Schöpfungserzählungen auch andere Schöpfungstexte und -mythen und setzen sich vertiefend mit dem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung auseinander (vgl. M 4, M 5)</p> <p>M 6 setzen die Frage nach dem richtigen Handeln in Beziehung zu Normen, Vorbildern und dem eigenen Selbstbild (vgl. M 6)</p> <p>M 7 entwickeln zu Lebensbereichen und Konfliktsituationen, die Entscheidungen verlangen und Verantwortungsübernahme herausfordern, eigene Standpunkte (vgl. M 6)</p> <p>M 8 identifizieren existentielle Fragen des eigenen Lebens und der Welt und setzen sich damit vertiefend auseinander (vgl. M 3)</p>

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott [KB II]		Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott [KB I]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion Eingangsphase: G 1 - G 3 Jahrgangsstufe 3/4: G 4 - G 6	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion) ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion Eingangsphase: G 1 - G 4 Jahrgangsstufe 3/4: G 5 - G 8
G 1 bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck (vgl. G 1, G 5)	Nach Gott fragen - Fragen, Vorstellungen und Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler / „Für mich ist Gott wie ...“ - Theologisieren mit Kindern anhand z. B. von Bildern, Kinderbüchern, (biblischen) Geschichten, Erzählungen aus anderen Religionen, „Großen Fragen“	G 1 entdecken eigene Gottesbilder und -vorstellungen, bringen diese zum Ausdruck und vergleichen sie mit den Gottesvorstellungen anderer (vgl. G 1, G 3)
G 2 erklären, warum man von Gott nur bildhaft sprechen kann (vgl. G 3)	- Gottesrede und Bildsprache	G 2 kennen alttestamentliche Geschichten, die unterschiedlich von Gott erzählen (vgl. G 3)
G 3 vergleichen unterschiedliche Gottesvorstellungen in Kunst, Kultur, Religionen und Gesellschaft (vgl. G 1, G 2, G 5)	- Biblische Gottesbilder, Glaubenszeugnisse und Erfahrungen: z. B. Gott als Schöpfer (Gen 1,1-2,4a), Gott als Zerstörer und Bewahrer: Gottes Bund mit Noah (Gen 9,1-7), Gott als der, der etwas verheißt: Sara und Abraham (Gen 12,1-9), Gott als (meist verborgener) Begleiter: Josef und seine Brüder (Gen 37-50), guter Hirte (Ps 23; Lk 15,1-7), barmherziger Vater (Lk 15,11-32)	G 3 erkennen in der Begegnung mit neutestamentlichen Geschichten die besondere Nähe Jesu zu Gott und wie Jesus von Gott spricht (vgl. G 2) [vgl. KB IV: J 2, J 4]
	- Gott zeigt sich an besonderen Orten: z. B. Jakobsleiter (Gen 28) [s. u.]	G 4 entdecken, was religiöse Feste mit Gott zu tun haben (vgl. G 6) [KB V: K 1, K 2, K 3]
	- Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist	
	- Gott und Jesus in Geschichten des NT: Jesu Botschaft von Gottes neuer Welt, Jesus besucht Zachäus, Jesus begegnet Bartimäus [s. u.], Jesus segnet die Kinder [vgl. KB IV: Die Reich Gottes-Botschaft: z. B. Die Segnung der Kinder (Mk 10,13-16)]	
	- Gottesvorstellungen in Kunstwerken, Liedern, anderen Religionen	
	- Religiöse Feste und Festzeiten: z. B.: Advent und Weihnachten, Karfreitag und Ostern, Erntedank, Pessach, Sukkot, Chanukka, Mevlid (Geburtstag Mohammeds), Ramadan und Ramadanfest, Id al Adhar (Opferfest) [vgl. KB V, K VI]	

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott [KB II]		Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott [KB I]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: G 1 - G 3 Jahrgangsstufe 3/4: G 4 - G 6	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: G 1 - G 4 Jahrgangsstufe 3/4: G 5 - G 8
<p>G 4 erläutern verschiedene Übersetzungen des Gottesnamens JHWH und andere biblisch tradierte Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben (vgl. G 6)</p> <p>G 5 setzen sich mit der Bedeutung biblischer Gottesbilder und Erzählungen von Gott für das eigene Welt- und Selbstverständnis auseinander (vgl. G 5, G 6)</p> <p>G 6 untersuchen an Beispielen, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen (vgl. G 4, G 8)</p>	<p>Gott offenbar und verborgen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der Gotteserfahrung: z. B. in der Begegnung mit Menschen, in der Natur, in der Stille, in Gebet und Gottesdienst - Gibt es Spuren Gottes in meiner Welt? - „Große Fragen“: z. B. Gibt es (nur einen) Gott? Hört Gott Gebete? Und (wie) antwortet er? (verschiedene Gebetsanlässe: Klage, Bitte, Dank, Lob) - Gott offenbart sich: z. B. Gott zu Gast bei Abraham (Gen 18,1-18) [vgl. KB I: Abraham], die Himmelsleiter (Gen 28,10-19) [s. o.], der brennende Dornbusch (Ex 3,1-14) - Bedeutung des Gottesnamens JHWH - Menschwerdung Gottes (z. B. Lk 1,26-38: Ankündigung der Geburt Jesu) - Erzählungen von Jesu Geburt / Jesus als der Gott mit uns (Lk 1-2; Mt 1-2) [vgl. KB IV: Geburts- und Kindheitserzählungen nach Lukas und Matthäus] - Gott und Jesus in Geschichten des NT: z. B. Der Vater und seine zwei Söhne (Lk 15) [vgl. KB IV: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lk 15,11-32] - Heilungserzählungen, z. B. die gekrümmte Frau (Lk 13); der Gelähmte und seine Freunde (Mk 2) [vgl. KB IV: Jesus heilt Menschen: z. B. Heilung eines Gelähmten (Mk 2,1-12) einer Frau am Sabbat (Lk 13,10-17)] - Jesu Ohnmacht und Gottes Kraft: Passion und Ostern, Tod und Auferstehung [vgl. KB IV: Neutestamentliche Geschichten von der Passion und Auferstehung Jesu] - Jesus als Prophet im Koran [vgl. KB VI: Jesus aus jüdischer und muslimischer Sicht] - Religiöse Feste und Festzeiten: z. B.: Advent und Weihnachten, Karfreitag und Ostern, Erntedank, Pessach, Sukkot, Chanukka, Mevlid (Geburtstag Mohammeds), Ramadan und Ramadanfest, Id al Adhar (Opferfest) [vgl. KB V, K VI] 	<p>G 5 setzen sich vertiefend mit den eigenen Gottesbildern und -vorstellungen und denen anderer auseinander (vgl. G 1, G 3, G 5)</p> <p>G 6 nehmen die Vielschichtigkeit biblisch-alttestamentlichen Erzählens von Gott wahr und setzen sich damit auseinander (vgl. G 4, G 5)</p> <p>G 7 setzen sich mit der christlichen Auffassung auseinander, dass Jesus durch Gottes Kraft handelt und dass Gott durch Jesus wirkt (vgl. G 6) [vgl. KB IV: J 2, J 4]</p> <p>G 8 deuten religiöse Feste als Erinnerungen an und Vergewärtigung von Gottes Handeln (vgl. KB V: K 1, K 2, K 3)</p>

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott [KB II]		Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott [KB I]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion Eingangsphase: G 1 - G 3 Jahrgangsstufe 3/4: G 4 - G 6	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion) <ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion Eingangsphase: G 1 - G 4 Jahrgangsstufe 3/4: G 5 - G 8
	<p>Gottes Wirken in der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Frage nach Gott und dem Leid in der Welt / Hat Gott auch dunkle Seiten? - Das Leid und die Frage nach der Theodizee in der jüdisch-christlichen Tradition - „Für mich ist Gott wie ...“ - Theologisieren mit Kindern anhand z. B. von Bildern, Kinderbüchern, (biblischen) Geschichten, Erzählungen aus anderen Religionen - Gott befreit aus Unterdrückung und Leid: z. B. Mose-Geschichte, Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10,46-52) [s. o.] / Gott als Befreier: Auszug aus Ägypten - Gottes grenzenlose Liebe: z. B. die Jona-Geschichte / Gott - anders als erwartet: Jona - Loben, Danken, Bitten und Klagen: Ausdrucksformen der Lebenserfahrung und Gottesbeziehung in Psalmen und Gebeten - Psalmen - als Metaphern für Gott und als Sprachangebote für elementare Ausdrucksformen menschlicher Gefühle - Exemplarische Menschen: z. B. Don Bosco, Albert Schweitzer, Mutter Teresa [vgl. KB II: Albert Schweitzer, Mutter Teresa] - Martin Luther entdeckt in der Bibel befreiende Gottesbilder neu (AT und NT) 	

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich III: Biblische Botschaft und Sprache [KB III]		Kompetenzbereich IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen [KB IV]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: B 1 - B 3 Jahrgangsstufe 3/4: B 4 - B 6	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: S 1 - S 3 Jahrgangsstufe 3/4: S 5 - S 6
<p>B 1 beschreiben die Zeit und die Umwelt biblischer Geschichten</p> <p>B 2 untersuchen Beispiele bildhafter und metaphorischer Rede (vgl. S 1, S 2)</p> <p>B 3 setzen sich mit biblischen Texten kreativ auseinander (vgl. S 1, S 2)</p> <p>B 4 erklären die Entstehung, den Grundaufbau sowie exemplarische Textgattungen der Bibel (vgl. S 5)</p> <p>B 5 deuten biblische Texte als Erzählungen von Gott, vom Leben und von den Glaubenserfahrungen der Menschen (vgl. S 4)</p> <p>B 6 vergleichen biblisch tradierte Glaubenserfahrungen mit eigenen Lebenserfahrungen (vgl. S 1, S 4)</p>	<p>Umwelt und Entstehung der Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geographische Lebensverhältnisse - Soziale, religiöse und politische Lebensverhältnisse zur Zeit Jesu - Zeit/Umwelt Jesu: Palästina im römischen Reich - Zeit/Umwelt der Christen im 1. Jh. als Zeit der Ausbreitung und Verfolgung - Heilige Schrift: menschliche Erfahrungen mit Gott, mündliche und schriftliche Überlieferung, verschiedene Entstehungszeiten, das „Buch der Bücher“ - Altes Testament: Gottes Geschichte mit Israel - Neues Testament: Frohe Botschaft Jesu Christi <p>Sprache der Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Bibelausgaben (z. B. Kinderbibeln, Einheitsübersetzung, Lutherbibel) - Textnahe Kinderbibeln: z. B. Große Coppenrath-Kinderbibel (D. Steinwede); Kinderbibel (W. Laubi) - Texterweiterte Kinderbibeln: z. B. Mit Gott unterwegs (R. Schindler) - Kinderausgaben von Tora und Koran: Erzähl es deinen Kindern. Die Tora in 5 Bänden (H. Liss / B. Landthaler); Was der Koran uns sagt (D. Steinwede / H. Mohagheghi) [vgl. KB VI] - Sprachen der Bibel: Hebräisch, Griechisch - Bildhaftes Sprechen: Sprichworte, Metaphern, Symbole [s. u.] - Ausgewählte Textgattungen: Mythos (z. B. Das Paradies, Gen 2,4b-25), Erzählung (z. B. Erzeltern-erzählungen, Gen 12-36), Psalm (z. B. Ps 23) [s. u.], Gleichnis (z. B. Vom verlorenen Schaf, Lk 15,1-10), Wundererzählung (z. B. Der Sturm auf dem See, Mk 4,35-41), Brief (z. B. Das Beispiel Christi, Phil 2,5-11) - Psalmworte, die elementare Erfahrungen (sich verlassen, bedrängt, beschämt, nicht gesehen, schuldig etc. fühlen) bildhaft beschreiben [s. o.] - Psalmworte zur Körperwahrnehmung [s. o.] - Gegenworte: Ps 55,19 zu Ps 88,9c; Ps 56,10 zu Ps 35,7 u. v. m. - Hoffnungsbilder: Jes 65,25a.b; 35,5f; Mt 5,3-12 u. a. 	<p>S 1 kennen einfache Bildworte der Bibel, entdecken darin eigene elementare Erfahrungen, Bedürfnisse und Hoffnungen und geben dem kreativ Gestalt (vgl. B 2, B 3, B 6)</p> <p>S 2 kennen einzelne biblische Geschichten, erzählen sie in eigenen Worten nach und stellen Beziehungen zu einfachen Sätzen und Bildworten der Bibel her (vgl. B 2, B 3)</p> <p>S 3 entdecken an ausgewählten Beispielen, dass biblische Geschichten miteinander zusammenhängen</p> <p>S 4 erkennen, dass Menschen ihr Erleben als Erfahrung mit Gott gedeutet haben und deuten und daraus auch ihr Selbstverständnis als Gemeinschaft entwickeln (vgl. B 5, B 6)</p> <p>S 5 wissen, dass der erste Teil der christlichen Bibel weitgehend dem jüdischen Tanach entspricht, und erkennen biblische Motive, Personen und Erzählungen im Koran wieder (vgl. B 4)</p>

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich III: Biblische Botschaft und Sprache [KB III]		Kompetenzbereich IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen [KB IV]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: B 1 - B 3 Jahrgangsstufe 3/4: B 4 - B 6	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: S 1 - S 3 Jahrgangsstufe 3/4: S 5 - S 6
	<p>Botschaft der Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Buch der Offenbarungserzählungen - Staunen und Freude über das Leben: Lob der Schöpfung - Leben in Freiheit: Die Mose-Geschichte (Ex) [s. u.] - Umgang mit Angst, Familienstreit und Neid - Josef und seine Brüder (Gen 37-50) [s. u.] - Schuld und Vergebung: z. B. Die Jona-Geschichte [s. u.; vgl. auch KB III], Zachäus (Lk 19,1-10) [s. u.] - Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit: Jesu Botschaft vom Reich Gottes - Hoffnung und Vertrauen auf Gott: z. B. Der Glaube der heidnischen Frau (Mt 15,21-28) - Umgang mit Leid und Tod: Passion und Auferstehung Jesu [vgl. KB I: Jesu Ohnmacht und Gottes Kraft: Passion und Ostern, Tod und Auferstehung] - Kain und Abel (Gen 4) [vgl. KB I] - Abraham vertraut und geht (Gen 12ff) [vgl. KB II] - Jakob und Esau (Gen 27) - Gott ist mit Josef im Guten wie im Bösen (Gen 37-50) [s. o.] - Hanna und Samuel (1. Sam 1) - der Hirtenjunge David und der Riese Goliath (1. Sam 16-17) - Geschichten vom Verlorenen (Lk 15) [vgl. KB IV] - Bartimäus (Mk 10) [vgl. KB IV] - Zachäus (Lk 19) [s. o.; vgl. auch KB IV] - Barmherziger Samariter (Lk 10) [vgl. KB II, KB IV] - Gekrümmte Frau (Lk 13) [vgl. KB IV] - Verheißungsgeschichten (Gen) - Befreiungs-/Bewahrungsgeschichten (Ex 1-20) [s. o.; vgl. auch KB II] - Davidsgeschichten (1./2. Sam) - Jesusgeschichten nach einem Evangelium (z. B. Lk) [vgl. KB IV] 	<p>S 6 untersuchen und vergleichen ausgewählte biblische Geschichten in ausgewählten Kinderausgaben</p>

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich III: Biblische Botschaft und Sprache [KB III]		Kompetenzbereich IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen [KB IV]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion Eingangsphase: B 1 - B 3 Jahrgangsstufe 3/4: B 4 - B 6	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion) ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion Eingangsphase: S 1 - S 3 Jahrgangsstufe 3/4: S 5 - S 6
	<ul style="list-style-type: none"> - Noah (Gen 6-9) [vgl. KB I, KB II] und Jona (Jon 1 - 4) als Gegengeschichten [s. o.] - Babylonisches Exil (Verlust von Land, König, Tempel) als Überlieferungsprägend für die jüdische Bibel (z. B. Schöpfungs-/Sintfluterzählung) - Zeit / Umwelt Jesu: Palästina im römischen Reich [vgl. KB IV: Zeit und Umwelt Jesu] - Zeit / Umwelt der Christen im 1. Jh. als Zeit der Ausbreitung und Verfolgung - Personen und Erzählungen: Avraham/Abraham/Ibrahim - Josef/Yusuf - Mosche/Mose/Musa - Jona/Yunus, Jesus/Isa [vgl. KB VI] 	

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich IV: Jesus Christus [KB IV]		<i>Auszug aus</i> Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott [KB I]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: J 1 - J 3 Jahrgangsstufe 3/4: J 4 - J 6	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: G 3 Jahrgangsstufe 3/4: G 7
<p>J 1 geben biblische Zeugnisse von der Geburt Jesu wieder</p> <p>J 2 erläutern, wie Jesus Menschen begegnet ist, und erklären die unterschiedlichen Reaktionen auf sein Wirken (vgl. G 3, G 7)</p> <p>J 3 erläutern die Herkunft Jesu aus dem Judentum</p> <p>J 4 deuten Gleichnisse und Heilungsgeschichten als Ausdruck der Reich-Gottes-Botschaft Jesu (vgl. G 3, G 7)</p> <p>J 5 setzen sich mit Leiden, Tod und Auferstehung Jesu als Grund christlicher Hoffnung auseinander (vgl. G 7)</p> <p>J 6 erläutern an Beispielen, wie sich Nachfolge Jesu im Alltag verwirklichen lässt</p>	<p>Gott wird Mensch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geburts- und Kindheitserzählungen nach Lukas und Matthäus / Erzählungen von Jesu Geburt / Jesus als Gott mit uns (Lk 1-2; Mt 1-2) - Zentrale Bilder und Symbole: Krippe, Kind, Licht, Stern, Engel - Adventliches und weihnachtliches Brauchtum / Advent und Weihnachten - Zeit und Umwelt Jesu: [vgl. KB IV: Zeit / Umwelt Jesu: Palästina im römischen Reich] <p>In Jesus zeigt sich die Menschenfreundlichkeit Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus erzählt von Gott: Gleichnis vom verlorenen Schaf (Mt 18,12-23) [vgl. KB II] und vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32) - Gott und Jesus in Geschichten des NT: z. B. Der Vater und seine zwei Söhne (Lk 15) - Die Reich Gottes-Botschaft: z. B. die Segnung der Kinder (Mk 10,13-16), das Gleichnis vom Senfkorn (Lk 13,18-19), das „Vater unser“ (Mt 6,9-15) - Gott und Jesus in Geschichten des NT: z. B. Jesu Botschaft von Gottes neuer Welt, Jesus segnet die Kinder - Jesus heilt Menschen: z. B. Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10,46-52), eines Aussätzigen (Mk 1,40-45), eines Gelähmten (Mk 2,1-12) - Gott und Jesus in Geschichten des NT: z. B. Jesus begegnet Bartimäus; Heilungserzählungen, z. B. der Gelähmte und seine Freunde (Mk 2) - Umkehr, Versöhnung und Sündenvergebung: z. B. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15,1-7) [vgl. KB II: Jesusgeschichten, z. B. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf] - Reaktionen auf Jesu Wirken: z. B. Zachäus (Lk 19,1-10) Heilung eines Mannes (Lk 6,6-11) oder einer Frau am Sabbat (Lk 13,10-17) 	<p>G 3 erkennen in der Begegnung mit neutestamentlichen Geschichten die besondere Nähe Jesu zu Gott und wie Jesus von Gott spricht (vgl. J 4)</p> <p>G 7 setzen sich mit der christlichen Auffassung auseinander, dass Jesus durch Gottes Kraft handelt und dass Gott durch Jesus wirkt (vgl. J 2, J 4, J 5)</p>

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich IV: Jesus Christus [KB IV]		<i>Auszug aus</i> Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott [KB I]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion Eingangsphase: J 1 - J 3 Jahrgangsstufe 3/4: J 4 - J 6	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion) ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion Eingangsphase: G 3 Jahrgangsstufe 3/4: G 7
	<ul style="list-style-type: none"> - Gott und Jesus in Geschichten des NT: z. B. Jesus besucht Zachäus, die gekrümmte Frau (Lk 13) - Neutestamentliche Geschichten von der Passion und Auferstehung Jesu / Jesu Ohnmacht und Gottes Kraft: Passion und Ostern, Tod und Auferstehung - Erfahrungen mit Leid und Tod, Trost und Hoffnung / Hat Gott auch dunkle Seiten? - Das Leid und die Frage nach der Theodizee in der jüdisch-christlichen Tradition <p>Menschen folgen dem Ruf Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neutestamentliche Berufungs- und Begegnungsgeschichten: z. B. Berufung der Jünger (Mk 1,16-20), Berufung des Zöllners Levi (Mk 2,13-17), Frauen im Gefolge Jesu (Lk 8,1-3) - Menschen in der Nachfolge Jesu: z. B. Heilige, exemplarische Menschen, Vorbilder aus dem eigenen Umfeld, Local Heroes [vgl. KB II: Diakonie, Vorbilder] - Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe: Doppelgebot der Liebe (Mk 12,28-31), Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,30-36) [vgl. KB II: Jesusgeschichten: z. B. Der barmherzige Samariter; Biblische Geschichten: z. B. Doppelgebot der Liebe / Lk 10,27]; vgl. KB IV: Barmherziger Samariter (Lk 10)] - Jesu Leben und Wirken als Orientierung für das eigene Handeln 	

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich V: Kirche und Gemeinde [KB V]		<i>Auszug aus</i> Kompetenzbereich I und III: - Die Frage nach Gott [KB I] - Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft [KB III]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: K 1 - K 3 Jahrgangsstufe 3/4: K 4 - K 5	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: G 4, R 1 Jahrgangsstufe 3/4: G 8
<p>K 1 erklären die Bedeutung des Sonntags und wichtiger Feste im Kirchenjahr (vgl. G 4, G 8)</p> <p>K 2 erläutern, wie Menschen ihren Glauben an Gott in Gebeten, Gesten und Feiern zum Ausdruck bringen (vgl. G 4, G 8)</p> <p>K 3 erläutern Taufe und Eucharistie- bzw. Abendmahlsfeier als Ausdruck der Verbundenheit mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft (vgl. G 4, G 8)</p> <p>K 4 beschreiben den Kirchenraum als besonderen Ort der Gegenwart Gottes, des Gebetes und der Gottesdienstfeier</p> <p>K 5 vergleichen das Gemeindeleben in verschiedenen Konfessionen und stellen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und jeweilige Besonderheiten dar (vgl. R 1, R 4)</p>	<p>Feste und Feiern im Kirchenjahr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der christliche Sonntag: Feier der Auferstehung Jesu Christi, Zeit für Gott und Mitmenschen - Feste und Brauchtum im Kirchenjahr (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) / Religiöse Feste und Festzeiten; z. B.: Advent und Weihnachten, Karfreitag und Ostern, Erntedank [KB I] / Merkmale der christlichen Glaubenspraxis: Feste (Advent / Weihnachten, Karfreitag/Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank ...) [KB III] - Konfessionelle Ausprägungen im christlichen Jahreskreis (z. B. Reformationstag, Fronleichnam, Epiphantias) <p>Ausdrucksformen des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebete und Gebetshaltungen (z. B. Kreuzzeichen, Vaterunser, Psalmen) - Symbole (z. B. Wasser, Licht, Kreuz) - Sakramente: Taufe, Eucharistie/Abendmahl - Feier der Erstkommunion - Wort-Gottes-Feier, Eucharistiefeier - Hört Gott Gebete? Und (wie) antwortet er? (verschiedene Gebetsanlässe: Klage, Bitte, Dank, Lob) [KB I] - Psalmworte, die elementare Erfahrungen (sich verlassen, bedrängt, beschämt, nicht gesehen, schuldig etc. fühlen) bildhaft beschreiben [KB I] - Merkmale der christlichen Glaubenspraxis: Taufe, Gebete und Bekenntnisse (Vaterunser, Credo), Bibel, Kirche [KB III] 	<p>G 4 entdecken, was religiöse Feste mit Gott zu tun haben (vgl. K 1, K 2, K 3)</p> <p>R 1 nehmen die Vielfalt der sie umgebenden religiösen Erscheinungsformen und Traditionen wahr, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede und achten einander in Verschiedenheit (vgl. K 5)</p> <p>G 8 deuten religiöse Feste als Erinnerungen an und Vergegenwärtigung von Gottes Handeln (vgl. K 1, K 2, K 3)</p> <p>R 4 entdecken in der sie umgebenden religiösen und weltanschaulichen Vielfalt kriteriengeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede und achten einander in Verschiedenheit (vgl. K 5)</p>

Katholische Religion		Evangelische Religion
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: K 1 - K 3 Jahrgangsstufe 3/4: K 4 - K 5	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: G 4, R 1 Jahrgangsstufe 3/4: G 8
K 6 setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten	<p>Kirche vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kirchenraum und Innengestaltung: Altar, Ambo, Tabernakel, Ewiges Licht, Kreuz, Osterkerze, Taufbecken, Kreuzweg, Marienbildnis, Heiligenfiguren - Kirchenräume anderer Konfessionen - Menschen und Dienste in der Kirche [vgl. KB II: Diakonie, Vorbilder] - Besondere Angebote für Kinder - Ein Glaube in verschiedenen Konfessionen - Beispiele der Ökumene vor Ort - Heilige in der Nachfolge Jesu (z. B. Nikolaus von Myra, Franz von Assisi) 	

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich VI: Andere Religionen [KB VI]		Kompetenzbereich III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft [KB III]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: R 1 - R 3 Jahrgangsstufe 3/4: R 4 - R 5	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: R 1 - R 3 Jahrgangsstufe 3/4: R 4 - R 6
<p>R 1 beschreiben unterschiedliche religiöse Lebensweisen und Phänomene in ihrer Umgebung (vgl. R 1, R 4)</p> <p>R 2 erläutern wichtige Elemente des jüdischen und des muslimischen Glaubens (vgl. R 2)</p> <p>R 3 untersuchen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten von jüdischer, christlicher und muslimischer Glaubenspraxis (vgl. R 2, R 5)</p> <p>R 4 untersuchen die Bedeutung der Person Jesu in Judentum, Christentum und Islam (vgl. R 5)</p> <p>R 5 vergleichen Antworten der drei abrahamitischen Religionen auf grundlegende existentielle Fragen (vgl. R 5)</p> <p>R 6 entwickeln Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung (vgl. R 3, R 6)</p>	<p>Lebensgestaltung aus dem Glauben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen gehören verschiedenen Religionen an - Jüdisches, christliches und muslimisches Leben in der Schulgemeinschaft - Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit in der Klassengemeinschaft - Kinder erzählen von ihrer eigenen religiösen Praxis in Familie und Gemeinde - Verschiedene religiöse Ausdruckformen und Verhaltensweisen (zentrale Feste, Gebete, Rituale und Gebräuche) [s. u.] - Feste und Feiern - Essen und Trinken - Christen, Juden und Muslime glauben an jeweils einen Gott, in unterschiedlichen Formen - Jesus war Jude und feierte jüdische Feste - Gott hat die Welt geschaffen und liebt sie vorbehaltlos / Gott als Schöpfer, Schöpfungspsalmen - Gebote und „Goldene Regel“ in den Religionen [s. u.] - In Konflikten gerecht miteinander umgehen <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede der abrahamitischen Religionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Avraham/Abraham/Ibrahim als „Stammvater“ - Jesus aus jüdischer und muslimischer Sicht [vgl. KB I: Jesus als Prophet im Koran] - Bedeutung von Festen und Feiern [s. o.] - Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis [s. o.] - Merkmale der christlichen Glaubenspraxis: Christinnen und Christen glauben, dass Jesus, von Gottes Geist erfüllt, Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit verkörpert [vgl. KB IV]; Taufe, Gebete und Bekenntnisse (Vaterunser, Credo), Bibel, Kirche; Feste (Advent / Weihnachten, Karfreitag/Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank ...) [s. o.; vgl. auch KB IV, KB V] 	<p>R 1 nehmen die Vielfalt der sie umgebenden religiösen Erscheinungsformen und Traditionen wahr, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede und achten einander in Verschiedenheit (vgl. R 1)</p> <p>R 2 können charakteristische Elemente der sogenannten abrahamitischen Religionen benennen und ihre Bedeutung für die gelebte Religion wahrnehmen (vgl. R 2, R 3)</p> <p>R 3 erkennen, dass Wertschätzung, Empathie und respektvolle Begegnung unverzichtbare Elemente eines gelingenden Zusammenlebens sind (vgl. R 6)</p> <p>R 4 entdecken in der sie umgebenden religiösen und weltanschaulichen Vielfalt kriteriengeleitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede und achten einander in Verschiedenheit (vgl. R 1)</p>

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich VI: Andere Religionen [KB VI]		Kompetenzbereich III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft [KB III]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion Eingangsphase: R 1 - R 3 Jahrgangsstufe 3/4: R 4 - R 5	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion) <ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion Eingangsphase: R 1 - R 3 Jahrgangsstufe 3/4: R 4 - R 6
	<ul style="list-style-type: none"> - Elemente des jüdischen Glaubens: Gottesname, Tora, Sabbat, Pessach, Mose, Exodus, Zehn Gebote, Synagoge - Merkmale der jüdischen Glaubenspraxis: Kinder jüdischen Glaubens erzählen aus ihrem Alltag; Feste (Pessach, Schawuoth, Jom Kippur, Chanukka, Purim); Bekenntnis: Schema Jisrael (Dtn 6,4); Gebetsrituale; Speisevorschriften; Thora, Mose als Gesetzesüberbringer, Synagoge - Elemente des muslimischen Glaubens: Allah, 99 Namen Gottes, Mohammed, Koran, Freitagsgebet, Ramadan, Moschee - Merkmale der muslimischen Glaubenspraxis: Kinder muslimischen Glaubens erzählen aus ihrem Alltag; Feste (Eid al-Fitr „Fastenbrechen“, Opferfest, ...); Bekenntnis („Es gibt nur einen Gott und Mohammed ist sein Prophet“); Gebetsrituale; Fasten im Monat Ramadan, Speisevorschriften; Koran, 99 Namen Allahs, Moschee; Mohammed als Prophet und Religionsstifter - Antworten der Religionen auf die großen Fragen der Menschen (z. B. Was ist der Anfang von allem? [s. o.] Wozu lebe ich? Was kommt nach dem Tod?) <p>Verschieden glauben - miteinander leben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jüdisches Leben vor Ort (z. B. Besuch einer Synagoge oder eines jüdischen Friedhofs; Einladung von Vertreterinnen und Vertretern des Judentums in den Unterricht) - Muslimisches Leben vor Ort (z. B. Besuch einer Moschee; Einladung von Vertreterinnen und Vertretern des Islams in den Unterricht; Kooperation mit dem schulischen Islamunterricht) - Jüdisches, christliches und muslimisches Leben vor Ort (z. B. Synagoge, Kirche, Moschee, Thora, Bibel, Koran) 	<p>R 5 können ausgewählte Elemente der sogenannten abrahamitischen Religionen benennen, miteinander kriteriengeleitet vergleichen und ihre Bedeutung für die gelebte Religion erläutern (vgl. R 3, R 4, R 5)</p> <p>R 6 erkennen, dass Wertschätzung, Empathie und respektvolle Begegnung unverzichtbare Elemente eines gelingenden Zusammenlebens und eines Dialogs über religiöse Fragen sind (vgl. R 6)</p>

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

3 Kooperation in der Fächergruppe

Katholische Religion		Evangelische Religion
Kompetenzbereich VI: Andere Religionen [KB VI]		Kompetenzbereich III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft [KB III]
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religion	Inhalte/Wissensbestände (Kath. Religion) Mögliche Konkretionen (Ev. Religion)	Inhaltsbezogene Kompetenzen Evangelische Religion
Eingangsphase: R 1 - R 3 Jahrgangsstufe 3/4: R 4 - R 5	<ul style="list-style-type: none"> ➤ übereinstimmende Formulierungen ➤ spezifische evangelische Formulierungen ➤ spezifische katholische Formulierungen 	Eingangsphase: R 1 - R 3 Jahrgangsstufe 3/4: R 4 - R 6
	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung für ein friedliches und gerechtes Miteinander in den drei monotheistischen Religionen: Universelle Menschenrechte [vgl. KB II], der Mensch als Geschöpf Gottes, das Doppelgebot der Liebe (Mk 12,28-31) [vgl. KB II], die Goldene Regel (Mt 7,12; Lk 6,31) [s. o.], das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,30-36) [vgl. KB II], Projekt Weltethos etc. - Menschen mit einer anderen oder keiner religiösen Orientierung mit Achtung begegnen (Alltagsgeschichten, Filme, ...) - Die Jona-Geschichte als gemeinsame Erzählung zu lebensförderlicher und lebensfeindlicher Religion [vgl. KB III: Schuld und Vergebung: z. B. Die Jona-Geschichte] 	

3.2 Kooperation mit dem Fach Philosophie

Der Religionsunterricht und der Philosophieunterricht unterscheiden sich nicht nur durch die Art und Weise, wie sie nach Antworten auf gemeinsame Fragen suchen, sondern auch durch die jeweiligen Antworten, die sie geben. Daher sind der Religionsunterricht und der Philosophieunterricht bestrebt, fächerübergreifend zusammenzuarbeiten, um die Vielfalt der Antwort-

ten auf eine Frage deutlich werden zu lassen. So können Urteilsfähigkeit, Toleranz und Dialogbereitschaft entwickelt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt exemplarisch, bei welchen inhaltsbezogenen Kompetenzen sowie Inhalten und Wissensbeständen sich Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie in der Primarstufe bieten.

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Mögliche Konkretionen	Fachanforderungen Philosophie - Themen (S. 17)
<p>M 1 beschreiben ihre Eigenschaften, Fähigkeiten und Gefühle sowie Beziehungen, in denen sie leben</p> <p>M 2 erläutern, dass jeder Mensch einmalig und wertvoll ist und nach christlicher Überzeugung von Gott bedingungslos geliebt wird</p> <p>M 3 setzen freudige und schmerzliche Erlebnisse in Beziehung zu biblischen Hoffnungsbildern</p> <p>M 4 erläutern, wie aus biblischer Sicht die Welt als Schöpfung und der Mensch als Bild Gottes gedeutet werden</p> <p>M 5 setzen sich mit der Verantwortung des Menschen für die Welt als Schöpfung auseinander</p> <p>M 6 nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln</p>	<p>Mensch und Mitwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigene Eigenschaften, Stärken und Schwächen - Leben in Gemeinschaft - Einmaligkeit und Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,27) - Grunderfahrungen und Gefühle (z. B. Liebe, Freude, Angst, Mut) - Umgang mit Leid (z. B. Krankheit, Trennung, Tod) - Biblische Hoffnungsworte und -bilder <p>Welt als Schöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen nach Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt - Der Schöpfungshymnus (Genesis 1,1-2,4a) und seine Besonderheiten im Vergleich zu naturwissenschaftlichen Theorien - Schöpfungsauftrag (Gen 1,28) und Verantwortung für die Umwelt <p>Verantwortung für das Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Achtsamkeit, Mitgefühl, Respekt und Rücksichtnahme - Regeln, Aufgaben und Pflichten - Biblische Weisungen - Not in der Welt - gemeinsam nach Lösungen suchen 	<p><u>Eingangsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gedanken und Gefühle ➤ Wozu brauchen wir Regeln? ➤ Wünsche und Hoffnungen ➤ Wer bin ich? ➤ Meine Beziehungen zu anderen <p><u>Jahrgangsstufe 3 und 4:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Welt und Universum als Gegenstand des Nachdenkens ➤ Mit Freunden umgehen ➤ Mit der Familie umgehen ➤ Mit der Natur / mit Tieren umgehen ➤ Was sind Rechte und wozu dienen sie? ➤ Was ist der Sinn meines Lebens? ➤ Die Frage nach mir selbst ➤ Ich und die anderen

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

3 Kooperation in der Fächergruppe

Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Mögliche Konkretionen	Fachanforderungen Philosophie - Themen (S. 17)
<p>G 1 bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck</p> <p>G 3 vergleichen unterschiedliche Gottesvorstellungen in Kunst, Kultur, Religionen und Gesellschaft</p>	<p>Nach Gott fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen, Vorstellungen und Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler - Biblische Gottesbilder, Glaubenszeugnisse und Erfahrungen - Gottesvorstellungen in Kunstwerken, Liedern, anderen Religionen 	<p><u>Jahrgangsstufe 3 und 4:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fragen nach Gott
Kompetenzbereich IV: Jesus Christus		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Mögliche Konkretionen	Fachanforderungen Philosophie - Themen (S. 17)
<p>J 5 setzen sich mit Leiden, Tod und Auferstehung Jesu als Grund christlicher Hoffnung auseinander</p>	<p>In Jesus zeigt sich die Menschenfreundlichkeit Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neutestamentliche Geschichten von der Passion und Auferstehung Jesu - Erfahrungen mit Leid und Tod, Trost und Hoffnung 	<p><u>Jahrgangsstufe 3 und 4:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Leben und Tod

4 Schulinternes Fachcurriculum

Ziel des schulischen Fachcurriculums ist es, durch gemeinsame Absprachen aller beteiligten Religionslehrkräfte über den anzustrebenden Kompetenzerwerb und die damit verbundenen Wissensinhalte ein koordiniertes, vergleichbares, quantitativ und qualitativ abgesichertes verbindliches Vorgehen zu erreichen. Dabei ist in der Primarstufe die konkrete Verteilung des Mindestkontingents von 6 Wochenstunden auf die Jahrgangsstufen zu berücksichtigen.

Im schulinternen Fachcurriculum werden Vereinbarungen zu folgenden Aspekten getroffen:

- jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzungen, Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsthemen und -inhalten
- Orientierung der Unterrichtseinheiten an allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen
- Gewichtung anzustrebender Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen
- Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Durchführung von Projekten
- Konkretisierung fachdidaktischer Prinzipien, fachspezifischer Methoden und einzuführender Fachbegriffe
- Grundsätze der Bewertung.

Innerhalb dieses Rahmens hat die einzelne Lehrkraft Gestaltungsspielraum, um die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie jeweiligen Gegebenheiten der konkreten Lerngruppe angemessen zu berücksichtigen. Dazu gehören zum Beispiel die Zusammensetzung der Lerngruppe (religiöse Zugehörigkeit und Sozialisation; klassen- oder jahrgangsübergreifende Lerngruppen) und die Differenzierungsmaß-

nahmen im Rahmen der individuellen Förderung.

Die nachfolgenden Tabellen bieten **Beispiele** im Fach Katholische Religion für je einen Jahrgang der Eingangsphase und der Jahrgangsstufe 3/4, die bei der unterrichtlichen Umsetzung den konkreten Gegebenheiten vor Ort entsprechend modifiziert werden müssen.

Am Ende des Kapitels befindet sich eine leere Tabelle als Vorlage und Strukturierungshilfe für die Erstellung des schulinternen Fachcurriculums.

4.1 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Eingangsphase

Die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten im nachfolgenden Beispiel für die Eingangsphase baut thematisch aufeinander auf und orientiert sich dabei auch am Kirchenjahr.

Bei einzelnen Unterrichtseinheiten werden inhaltsbezogene Kompetenzen und Inhalte aus verschiedenen Kompetenzbereichen miteinander kombiniert.

Wenn bei inhaltsbezogenen Kompetenzen einzelne Aspekte in der Unterrichtseinheit nicht explizit berücksichtigt werden, sind diese in der ersten Spalte in Klammern gesetzt.

Bei einigen Unterrichtseinheiten werden neben den Kompetenzen, die bis zum Ende der Eingangsphase erworben sein sollen, auch schon solche mitberücksichtigt und angebahnt, von denen erwartet wird, dass die Schülerinnen und Schüler sie erst bis am Ende der Primarstufe vollständig entwickelt haben.

Jahrgangstufe: 1/Eingangsphase			Halbjahr: 1 (20 Wochen)
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>KB I: Mensch und Welt</p> <p>M 1 beschreiben ihre Eigenschaften, Fähigkeiten und Gefühle sowie Beziehungen, in denen sie leben</p> <p>M 2 erläutern, dass jeder Mensch einmalig und wertvoll ist und nach christlicher Überzeugung von Gott bedingungslos geliebt wird</p>	<p>1. Wir lernen uns kennen (4 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das bin ich - eigene Eigenschaften, Stärken und Schwächen - Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (z. B. Familie, Freundschaft, Schule) - Freunde helfen einander, Wie soll ein Freund sein? - Ich nehme meine Mitmenschen wahr - Leben in der Schulgemeinschaft - Jeder Mensch ist einmalig und wertvoll - Gen 1,27: Gott erschuf den Menschen als sein Bild - Ps 139,14: Ich danke dir [Gott], dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin. 	<p>Einmaligkeit des Menschen</p> <p>Bibel</p> <p>Gottebenbildlichkeit</p> <p>Psalm</p>	<p>Kernprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Gleichstellung und Diversität <p>Allg. Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz <p>Ich bin einmalig - bildnerische Gestaltung eines „Selbstportraits“</p> <p>Meine Religionsgruppe - Gemeinsame Gestaltung eines Wandbildes</p> <p>Theologisierendes Lernen: Diskussion über die Bedeutung der Aussage „Gott erschuf den Menschen als sein Bild“ (Gen 1,27)</p>

Jahrgangstufe: 1/Eingangsphase			Halbjahr: 1 (20 Wochen)
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
KB IV: Jesus Christus J 2 erläutern, wie Jesus Menschen begegnet ist, und erklären die unterschiedlichen Reaktionen auf sein Wirken	2. In Jesus zeigt sich die Menschenfreundlichkeit Gottes (4 Wochen) <ul style="list-style-type: none"> - Die Segnung der Kinder (Mk 10,13-16) - Jesus heilt Bartimäus (Mk 10,46-52) - Jesus Umgang mit dem Zöllner Levi und anderen Außenseitern (Mk 2,13-17) 	Jesus Christus Segen, segnen Jünger Heilung Zöllner Schriftgelehrter Außenseiterin/ Außenseiter	Kernprobleme: <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Gleichstellung und Diversität Allg. Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Standbild zu Mk 10,46-52 Rollenspiel zu Mk 2,13-17
KB V: Kirche und Gemeinde K 1 erklären die Bedeutung des Sonntags und wichtiger Feste im Kirchenjahr K 2 erläutern, wie Menschen ihren Glauben an Gott in Gebeten, Gesten und Feiern zum Ausdruck bringen	3. Menschen feiern ihren Glauben (8 Wochen) <ul style="list-style-type: none"> - Der christliche Sonntag <ul style="list-style-type: none"> - Zeit für Gott und Mitmenschen - Das Erntedankfest - Christinnen und Christen danken Gott für seine Gaben - Wir feiern Sankt Martin - Wir warten auf Jesu Geburt <ul style="list-style-type: none"> - adventliches Brauchtum - Wir feiern Sankt Nikolaus - Jesu Geburt (Lk 2,1-20) - Anbetung der heiligen drei Könige (Mt 2,1-12) 	Sonntag Festtag Erntedank Heilige Legende Advent Adventskranz Nazaret Engel Betlehem Anbetung	Kernprobleme: <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Partizipation - Nachhaltigkeit Allg. Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Konfessionelle Kooperation: Gestaltung einer Schulfestfeier oder eines ökumenischen Schulgottesdienst zu Erntedank oder zur Adventszeit

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Jahrgangstufe: 1/Eingangsphase			Halbjahr: 1 (20 Wochen)
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
KB III: Biblische Botschaft und Sprache KB IV: Jesus Christus B 1 beschreiben die Zeit und die Umwelt biblischer Geschichten J 3 erläutern die Herkunft Jesu aus dem Judentum	4. Das Land, in dem Jesus lebte (4 Wochen) - Israel, die Heimat Jesu - Wie Menschen damals lebten - Das religiöse Leben: Sabbat, Synagoge, Tempel	Israel Betlehem Nazaret Jerusalem Jordan See Genezaret Totes Meer Mittelmeer Judentum Sabbat Synagoge Tempel	Kernprobleme: - Grundwerte - Gleichstellung/Diversität - Nachhaltigkeit Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Fächerübergreifende Kooperation mit: Sachunterricht Medienkompetenz: Virtuelle Erkundungen des Landes Binnendifferenzierung durch Stationenlernen Beschriften einer Landkarte mit den wichtigsten biblischen Orten Gestaltung eines Lapbooks zum Leben in Israel zur Zeit Jesu
Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz	K 1 Suchen und Arbeiten: - mit Unterstützung aufgabenbezogene Suchinteressen klären und diese festlegen - altersgerechten digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden		
Beitrag des Faches zum Schulleben	Gestaltung einer Schulfest zum Erntedank; Adventsbasteln und Schmücken der Schule		
Sonstiges	Durchgängige Sprachbildung: Die Schülerinnen und Schüler führen ein Heft oder einen Hefter, in dem auch die Fachbegriffe gesammelt werden; Wortspeicherplakate		

Jahrgangstufe: 1/Eingangsphase		Halbjahr: 2 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
<p>KB II: Die Frage nach Gott</p> <p>KB III: Biblische Botschaft und Sprache</p> <p>G 1 bringen ihre Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck</p> <p>B 2 untersuchen Beispiele bildhafter und metaphorischer Rede</p> <p>G 2 erklären, warum man von Gott nur bildhaft sprechen kann</p>	<p>1. Nach Gott fragen (4 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen und Vorstellungen der Kinder über Gott, z. B.: Gibt es Gott? Wer ist Gott? Wie ist Gott? Was macht Gott? - Biblische Bilder für Gottes Fürsorge und Begleitung: Der Herr ist mein Hirte (Ps 23) - Bildhaftes Sprechen - Jesus erzählt von Gott in Gleichnissen: Der gute Hirte (Lk 15,1-7) 	<p>Hirte</p> <p>Psalm</p> <p>Sprichwort</p> <p>Metapher</p> <p>Symbol</p> <p>Gleichnis</p>	<p>Kernprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Gleichstellung und Diversität <p>Allg. Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz <p>Bildnerische Gestaltung der eigenen Gottesvorstellung(en)</p> <p>Kreative Gestaltung zu Psalm 23</p> <p>Theologisieren mit Kindern:</p> <p>Wie ist Gott? Diskussion der Frage unter Einbeziehung von Lk 15,1-7</p> <p>Gemeinsame Gestaltung eines Wandbildes „Gott ist wie ein Hirte“</p>

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Jahrgangstufe: 1/Eingangsphase			Halbjahr: 2 (20 Wochen)
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
KB IV: Jesus Christus KB V: Kirche und Gemeinde J 5 setzen sich mit Leiden, Tod und Auferstehung Jesu als Grund christlicher Hoffnung auseinander K 1 erklären die Bedeutung des Sonntags und wichtiger Feste im Kirchenjahr	2. Was wir Ostern feiern (6 Wochen) - Der Einzug in Jerusalem - Das Letzte Abendmahl - Jesus stirbt am Kreuz - Das leere Grab - Jesus ist auferstanden - Feste und Brauchtum im Kirchenjahr: Ostern - Der christliche Sonntag: Feier der Auferstehung Jesu Christi	Jerusalem Palmsonntag Letztes Abendmahl Karfreitag Ostern Kreuz Auferstehung Sonntag	Kernprobleme: - Grundwerte - Partizipation Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Szenisches Spiel: Der Einzug in Jerusalem Gestaltung eines Ostergartens Theologisieren mit Kindern: Diskussion der Frage, warum Ostern für Christinnen und Christen das wichtigste Fest ist
KB V: Kirche und Gemeinde K 4 beschreiben den Kirchenraum als besonderen Ort der Gegenwart Gottes, des Gebets und der Gottesdienstfeier	3. Kirche, ein Haus für Gott und Mensch (4 Wochen) - Kirchenraumerkundung - Kirchenraum und Innengestaltung - Kirchenräume anderer Konfessionen - In der Kirche Gottesdienst feiern	Altar Ambo Tabernakel Ewiges Licht Kreuz Osterkerze Kreuzweg Taufbecken Heiligenfiguren Gottesdienst Gebet Priester Gemeinde	Kernprobleme: - Grundwerte - Gleichstellung und Diversität - Partizipation Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz Konfessionelle Kooperation / Lernen am anderen Ort: Besuch einer katholischen und einer evangelischen Kirche mit kirchenpädagogischen Erkundungen

Jahrgangstufe: 1/Eingangsphase		Halbjahr: 2 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
KB VI: Andere Religionen R 1 beschreiben unterschiedliche religiöse Lebensweisen und Phänomene in ihrer Umgebung R 2 erläutern wichtige Elemente (des jüdischen und) des muslimischen Glaubens	4. Verschieden glauben - miteinander leben (6 Wochen) - Kinder mit und ohne Religionszugehörigkeit in der Klassengemeinschaft - Kinder erzählen von ihrer eigenen religiösen Praxis in Familie und Gemeinde (Gebete, Feste, Rituale, Gebräuche) - Zentrale Feste im Christentum und Islam	Christentum Islam Christ / Chrsitin Muslim / Muslima Atheist / Atheistin Gott Allah Jesus Christus Mohammed Kirche Moschee Bibel Koran Weihnachten Fastenzeit Ramadan Ostern Zuckerfest	Kernprobleme: - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Gleichstellung und Diversität - Partizipation Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Fächerübergreifende Kooperation mit: Islamunterricht Interreligiöses Lernen: Austausch mit muslimischen Mitschüler/innen über ihren Glauben Entwicklung von Ideen für ein interkulturelles Schulfest Medienkompetenz: Angeleitete Internetrecherche; Informationen, Bilder und Videos zu den Religionen unter: - www.blinde-kuh.de - www.klexikon.zum.de - www.religion-entdecken.de
Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz	K1 Suchen und Arbeiten: - mit Hilfe vorgegebener Informations- und Lernportale lernen - Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen		
Beitrag des Faches zum Schulleben	Organisation eines interkulturellen Schulfestes als Beitrag zur Förderung einer religionssensiblen Schulkultur		
Sonstiges	Durchgängige Sprachbildung: Die Schülerinnen und Schüler führen ein Heft oder einen Hefter, in dem auch die Fachbegriffe gesammelt werden; Wortspeicherplakate		

4.2 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Jahrgangsstufe 3/4

Im nachfolgenden Beispiel für die Jahrgangsstufe 3 werden zum Teil auch inhaltsbezogene Kompetenzen aus der Eingangsphase wieder aufgegriffen und im Unterricht weiter vertieft.

Jahrgangsstufe: 3		Halbjahr: 1 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
<p>KB I: Mensch und Welt</p> <p>KB II: Die Frage nach Gott</p> <p>M 4 erläutern, wie aus biblischer Sicht die Welt als Schöpfung und der Mensch als Bild Gottes gedeutet werden</p> <p>G 5 setzen sich mit der Bedeutung biblischer Gottesbilder und Erzählungen von Gott für das eigene Welt- und Selbstverständnis auseinander</p> <p>M 5 setzen sich mit der Verantwortung des Menschen für die Welt als Schöpfung auseinander</p>	<p>1. Unsere Welt - Gottes Schöpfung (8 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Über die Welt und das Leben staunen - Wie ich mir die Entstehung der Welt vorstelle - eigene Gedanken und Fragen - Gott als Schöpfer - Der Schöpfungshymnus Gen 1,1-2,4a - Wie Naturwissenschaften die Entstehung der Welt erklären - Der Schöpfungsauftrag (Gen 1,28) und seine Bedeutung für uns - Was wir tun können: verantwortlich handeln, umweltfreundlich leben 	<p>Schöpfung</p> <p>Schöpfer</p> <p>Hymnus</p> <p>Urknall</p> <p>Schöpfungsauftrag</p> <p>Umwelt</p> <p>Mitwelt</p>	<p>Kernprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Gleichstellung und Diversität - Partizipation <p>Allg. Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz <p>Medienkompetenz: Produktion von Fotos zum Thema „Was ich schön und staunenswert finde“ und Stop-Motion-Filmen zu Gen 1,-2,4a</p> <p>Internetrecherche zum Klimawandel z. B. unter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kids.greenpeace.de - geo.de - naturdetektive.bfn.de - kindersache.de <p>Fächerübergreifende Kooperation mit: Sachunterricht</p> <p>Gestaltung eines Lapbooks zum Thema: Das habe ich über die Entstehung der Welt gelernt</p> <p>Beitrag zum Schulleben: Entwicklung von Ideen zu einem Projekt: „Umweltfreundliche Schule“ und Gestaltung von Lernplakaten, mit denen andere bei einem Schulfest oder einem Elternabend informiert werden; Anregungen unter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umwelt-im-unterricht.de - bmu-kids.de - umweltschulen.de

Jahrgangstufe: 3		Halbjahr: 1 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
KB IV: Jesu Christus KB III: Biblische Botschaft und Sprache KB V: Kirche und Gemeinde J 4 deuten Gleichnisse und Heilungsgeschichten als Ausdruck der Reich-Gottes-Botschaft Jesu B 2 untersuchen Beispiele bildhafter und metaphorischer Rede B 3 setzen sich mit biblischen Texten kreativ auseinander B 6 vergleichen biblisch tradierte Glaubenserfahrungen mit eigenen Lebenserfahrungen K 6 setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten	2. Das Reich Gottes - Gutes Leben für alle (8 Wochen) - Meine Vorstellungen von einem guten Leben - Jesus erzählt vom Reich Gottes - Das Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30-32) - Die Seligpreisungen (Mt 5,1-9) - Sich auf das Reich Gottes einlassen - Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle (Mt 13,44-46) - Von Umkehr, Versöhnung und Gottes Barmherzigkeit - Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32) - Durch Jesus wird das Reich Gottes spürbar - Heilung eines Gelähmten (Mk 2,1-12) - Am Reich Gottes mitwirken - Leben und Wirken der Elisabeth von Thüringen - Helden des Alltags - Mein Beitrag zu einem guten Leben für alle	Reich Gottes Gleichnis Himmelreich Seligpreisungen Umkehr Versöhnung Barmherzigkeit Heilungsgeschichte Schriftgelehrte Sündenvergebung Heilige Legende	Kernprobleme: - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Gleichstellung und Diversität - Partizipation Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Fächerübergreifende Kooperation mit: Philosophie zur Diskussion der Frage: Was ist gutes Leben? Theologisieren mit Kindern Austausch über die Vorstellungen der SuS zum Himmelreich/Reich Gottes Nacherzählung der SuS zu Lk 15,11-32 aus verschiedenen Perspektiven: Vater, älterer Sohn, jüngerer Sohn; Szenisches Spiel zur Begegnung der beiden Brüder Standbild zu Mk 2,1-12 Medienkompetenz: Angeleitete Internetrecherche zu einer exemplarischen Person und Erstellung einer Präsentation in Partnerarbeit Lernen am anderen Ort: Besuch einer caritativen Einrichtung wie z. B. Die Tafel, Bahnhofsmision Planung und Durchführung eines caritativen Projekts wie z. B. Besuch eines Seniorenheimes mit Gestaltung eines Spielnachmittages

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Jahrgangstufe: 3		Halbjahr: 1 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
KB I: Mensch und Welt KB VI: Andere Religionen M 6 nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln R 6 entwickeln Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung	3. Miteinander leben (4 Wochen) - Tugenden, die dem Zusammenleben dienen: Achtsamkeit, Mitgefühl, Respekt und Rücksichtnahme - Ohne Regeln geht es nicht - Biblische Weisungen: Die Goldene Regel (Mt 7,12; Lk 6,31) und das Doppelgebot der Liebe (Mk 12,28-31) - Die Goldene Regel in anderen Religionen - Von Streit und Versöhnung - Nächstenliebe und Feindesliebe (Lk 10,25-37)	Tugenden Achtsamkeit Mitgefühl Respekt Regeln Biblische Weisungen Goldene Regel Doppelgebot der Liebe Nächstenliebe Feindesliebe	Kernprobleme: - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Gleichstellung und Diversität - Partizipation Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Gemeinsame Entwicklung und Vereinbarung von Klassenregeln Medienkompetenz: Erarbeitung von Regeln für die Kommunikation in sozialen Netzwerken; Anregungen unter: - klicksafe.de - kidsville.de Anregungen zur Goldenen Regel in den Religionen s. unter: II.5.2 Austausch über die Frage, wie Versöhnung gelingen kann, nach der Think-pair-share-Methode Theologisierendes Lernen: Diskussion der Frage „Wer ist mein Nächster?“ und/oder „Kann man auch seine Feinde lieben?“
Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz	K 1 Suchen und Arbeiten: - mit Unterstützung aufgabenbezogene Suchergebnisse klären und diese festlegen - Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen K 2 Kommunizieren und Kooperieren: - einfache Regeln der Kommunikation bei Nutzung digitaler Medien angeleitet einhalten K 3 Produzieren und Präsentieren: - Basisfunktionen digitaler Medien anwenden (hier: digitales Fotografieren, Stop-Motion-Filme)		
Beitrag des Faches zum Schulleben	Anregung eines fächerübergreifenden Projektes „Umweltfreundliche Schule“		
Sonstiges	Durchgängige Sprachbildung: Die Schülerinnen und Schüler führen ein Heft oder einen Hefter, in dem auch die Fachbegriffe gesammelt werden; Wortspeicherplakate		

Jahrgangstufe: 3		Halbjahr: 2 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
KB VI: Andere Religionen R 3 untersuchen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten von jüdischer, christlicher und muslimischer Glaubenspraxis	1. Meine Religion - deine Religion (4 Wochen) - Elemente des jüdischen Glaubens - Elemente des muslimischen Glaubens - Gemeinsamkeiten und Unterschiede vom Judentum, Christentum und Islam	JHWH Gott Allah Tora Koran Sabbat Pessach Synagoge Moschee Freitagsgebet	Kernprobleme: - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Gleichstellung und Diversität - Partizipation Allg. Kompetenzen: - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz Interreligiöses Lernen: Interview jüdischer und/oder muslimische Mitschüler/innen zu ihrem Glauben Lernen am anderen Ort: Besuch einer Synagoge oder einer Moschee und Gespräch mit einem Vertreter/einer Vertreterin der jeweiligen Religion Medienkompetenz: Internetrecherche zu den Religionen, ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden unter: - religion-entdecken.de - kinderfunkkolleg-trialog.de - www.klexikon.zum.de Digitale Fotos zum Thema „Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in unserer Umgebung“ Gestaltung von Lernplakaten oder Info-Stellwänden zum Judentum, Christentum und Islam

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Jahrgangstufe: 3		Halbjahr: 2 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
<p>KB IV: Jesu Christus</p> <p>KB V: Kirche und Gemeinde</p> <p>J 3 setzen sich mit Leiden, Tod und Auferstehung Jesu als Grund christlicher Hoffnung auseinander</p> <p>K 3 erläutern (Taufe und) Eucharistie- bzw. Abendmahlsfeier als Ausdruck der Verbundenheit mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft</p> <p>K 6 setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten</p>	<p>2. Miteinander Mahl feiern (8 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Miteinander feiern und Gemeinschaft erfahren - Jesus feiert das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern (Mt 26, 26-29) - Jesu Gegenwart beim Teilen des Brotes erfahren: Die Emmaus-Geschichte (Lk 24,13-35) - Eucharistie gemeinsam feiern - Jesu Tod und Auferstehung erinnern - Evangelische Christinnen und Christen feiern Abendmahl - Was wir Pfingsten feiern: Sendung des Heiligen Geistes und Anfang der Kirche - Das Leben der ersten Christinnen und Christen - Wie Christinnen und Christen heute leben 	<p>Letztes Abendmahl</p> <p>Emmaus</p> <p>Eucharistie</p> <p>Gedächtnisfeier</p> <p>Abendmahlsfeier</p> <p>Pfingsten</p> <p>Heiliger Geist</p> <p>Kirche</p> <p>Gemeinde</p>	<p>Kernprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichstellung und Diversität - Partizipation <p>Allg. Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz <p>Gestaltung einer persönlichen Osterkerze und/oder eines Auferstehungskreuzes</p> <p>Nacherzählung/ Gestaltung der Pfingstgeschichte (Apg 2,1-42) mit Klanginstrumenten</p> <p>Medienkompetenz: Virtuelle Führung durch eine evangelische Kirche unter: kirche-entdecken.de</p> <p>Konfessionelle Kooperation / Lernen am anderen Ort: Besuch einer katholischen und/oder evangelischen Kirchengemeinde und Gespräche/Interviews mit Gemeindemitgliedern</p> <p>Gestaltung von Info-Plakaten zur Vorstellung der Gemeinde(n) und ihrer Angebote/Aktivitäten</p>

Jahrgangstufe: 3		Halbjahr: 2 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
KB III: Biblische Botschaft und Sprache B 4 erklären die Entstehung, den Grundaufbau sowie exemplarische Textgattungen der Bibel	3. Die Bibel, das Buch der Bücher (4 Wochen) <ul style="list-style-type: none"> - Eine Bibel - verschiedene Ausgaben - Ein Buch mit vielen Büchern - Aufbau der Bibel - Entstehung der Bibel: mündliche und schriftliche Überlieferungen - Altes Testament: Gottes Geschichte mit Israel - Neues Testament: die Frohe Botschaft Jesu Christi - Heilige Schriften: Tora, Bibel und Koran 	Bibel Heilige Schrift Einheitsübersetzung Lutherbibel Kinderbibel Altes Testament Neues Testament Evangelium Frohe Botschaft Evangelisten Markus, Matthäus, Lukas, Johannes Hebräisch Griechisch Tora Koran	Kernprobleme: <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Gleichstellung und Diversität - Partizipation Allg. Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz Medienkompetenz: Internetrecherche zu Bibel, Tora und Koran unter: <ul style="list-style-type: none"> - religion-entdecken.de - klexikon.zum.de Gestaltung eines Lapbooks zur Bibel

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Jahrgangstufe: 3		Halbjahr: 2 (20 Wochen)	
Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler ...			
<p>KB II: Die Frage nach Gott</p> <p>G 4 erläutern (verschiedene Übersetzungen des Gottesnamens JHWH und andere) tradierte Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben</p> <p>G 5 setzen sich mit der Bedeutung biblischer Gottesbilder und Erzählungen von Gott für das eigene Welt- und Selbstverständnis auseinander</p>	<p>4. Abraham und Sara erfahren Gottes Nähe (4 Wochen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottes Segen und Verheißungen (Gen 12,1-9) - Gottes Bund mit Abraham (Gen 15,1-7) - Gott zu Gast bei Abraham und Sara (Gen 18,1-14) - Vertrauen auf Gott - Was ich von Abraham und Sara lernen kann 	<p>Abraham</p> <p>Sara</p> <p>Segen</p> <p>Verheißung</p> <p>Engel</p> <p>Bund</p> <p>Vertrauen</p>	<p>Kernprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Gleichstellung und Diversität - Partizipation <p>Allg. Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz <p>Schreibgespräch zur Frage „Was war die größte Veränderung in meinem Leben?“</p> <p>Erschließung der biblischen Erzählungen mit Bodenbildern oder Kamishibai (Erzähltheater) und Vertiefung mit bibliologischen Elementen</p> <p>Theologisierendes Lernen:</p> <p>Diskussion der Frage „Kann Gott sprechen?“</p> <p>Gestaltung eines Leporellos oder kleinen Buches zur Geschichte von Abraham und Sara</p> <p>Was ich von Dir gelernt habe - Briefe an Abraham und/oder Sara schreiben</p>
Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz	<p>K 1 Suchen und Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Hilfe vorgegebener Informations- und Lernportale lernen - mit Unterstützung aufgabenbezogene Suchergebnisse klären und diese festlegen - Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen <p>K 3 Produzieren und Präsentieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basisfunktionen digitaler Medien anwenden (hier: digitales Fotografieren) 		
Beitrag des Faches zum Schulleben	Organisation einer Ausstellung „Spuren jüdischen Lebens in unserer Stadt“ als Beitrag zur Förderung einer religionssensiblen Schulkultur		
Sonstiges	Durchgängige Sprachbildung: Die Schülerinnen und Schüler ein Heft oder einen Hefter, in dem auch die Fachbegriffe gesammelt werden; Wortspeicherplakate		

4.3 Strukturierungshilfe

Das Raster ist eine Strukturierungshilfe, in die das schulinterne Fachcurriculum hineingeschrieben werden kann.

Die Vorlage steht auf dem IQSH-Fachportal unter den Fächern Katholische Religion und Evangelische Religion als Download zur Verfügung.

Jahrgangstufe:		Halbjahr:	
Kompetenzbereiche/ Inhaltsbezogene Kompetenzen (Reihenfolge und Umfang) Die Schülerinnen und Schüler ...	Unterrichtseinheiten / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz			
Beitrag des Faches zum Schulleben			
Fördern und Fordern			
Sonstiges			

5 Unterrichtsbeispiele

5.1 Anforderungsebenen und differenzierte Aufgabenstellungen

Lerngruppen im Fach Katholische Religion sind in verschiedener Hinsicht heterogen: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich in Hinsicht auf ihre religiöse und weltanschauliche Zugehörigkeit, ihre religiöse Entwicklung und Sozialisation sowie ihre entwicklungspsychologischen Voraussetzungen. Darüber hinaus kann aufgrund der grundgesetzlichen Bestimmungen zur positiven und negativen Religionsfreiheit und der damit verbundenen Möglichkeit der An- und Abmeldung vom Religionsunterricht nicht immer von einem kontinuierlichen Unterricht und von gleichen Kompetenzen sowie Wissensständen der Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden.

In der Grundschule ist das Spektrum individueller Kompetenzen und Voraussetzungen bei den Lernenden breit gefächert. Anspruch des Unterrichts ist es, den unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnissen zu entsprechen und alle Lernenden individuell zu fördern. Diese Ausgangslage erfordert eine adäquate Berücksichtigung durch Formen der Differenzierung im Religionsunterricht.

In der Grundschule sind – neben einer zieldifferenzierten Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit entsprechendem sonderpädagogischen Förderbedarf – die drei Anforderungsbereiche I (Wiedergeben), II (Zusammenhänge herstellen) und III (Beurteilen und Problemlösungen entwickeln) zu berücksichtigen.

Beispiel 1: Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche

Inhaltsbezogene Kompetenz aus KB III: Biblische Botschaft und Sprache	Anforderungsbereich I Wiedergeben	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Beurteilen und Problemlösungen entwickeln
B 2 Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Beispiele bildhafter und metaphorischer Sprache.	Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt von Psalm 23 mit eigenen Worten wieder.	Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und erläutern, welche grundlegenden Erfahrungen, Bedürfnisse und Überzeugungen in Psalm 23 zum Ausdruck gebracht werden.	Die Schülerinnen und Schüler bringen auf kreative Weise zum Ausdruck, welche Bedeutung Psalm 23 für sie hat.

Formen der Differenzierung

Für alle Lernenden werden angemessene Aufgabenstellungen zu allen Anforderungsbereichen angeboten und entsprechende Leistungen von ihnen eingefordert. Dazu eignen sich beispielsweise die nachfolgenden Verfahren zur Differenzierung:

- Differenzierung nach Schreib- und Lesefähigkeit
- Differenzierung nach Material und/oder Materialvolumen
- Differenzierung nach unterschiedlichen Aufgaben bei gleichem Ausgangsmaterial

- Differenzierung nach Aneignungsformen
- Formen von Hilfestellungen (z. B. Tippkarten, Helfersysteme)
- Berücksichtigung individueller Stärken und Fähigkeiten in Partnerphase- oder Gruppenarbeitsphasen
- Berücksichtigung individueller religiöser Interessen und Zugehörigkeiten durch Einbeziehung von religiösen Schriften aus verschiedenen Religionen zu ein und derselben Thematik.

Differenzierung nach Aneignungsformen

Eine spezifische Form der Differenzierung unterscheidet Aneignungsformen. Unterrichtsmaterialien für den Religionsunterricht differenzieren zunehmend hinsichtlich dieser Zugangs- beziehungsweise Aneignungsformen (vgl. Schweiker, Wolfhard: Arbeitshilfe Religion inklusiv. Grundstufe und Sekundarstufe I. Basisband: Einführung, Grundlagen und Methoden, Stuttgart 2012).

Hierbei wird unterschieden zwischen **basal-perzeptiven** (die Sinne ansprechenden), **konkret-handelnden** (aktive Handlung erforderlich), **anschaulich-modellhaften** (Bewusstwerdung der eigenen Vorstellung durch Abbildung oder Darstellung) und **abstrakt-begrifflichen** (Lesen und Schreiben) Aneignungsformen mit dem Ziel, gemeinsames Lernen an einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand zu realisieren.

Beispiel 2: Differenzierung nach Aneignungsformen

Aneignungsform	Zugänge zu Psalm 23
basal-perzeptiv	Die einzelnen Verse des Psalms werden anhand eines Bodenbildes erzählt. Die Schülerinnen und Schüler erleben auf sinnliche Weise Aspekte des Psalms, zum Beispiel frisches sprudelndes Wasser sehen, tasten, schmecken, hören, riechen und entwickeln dadurch ihr erstes Textverständnis.
konkret-handelnd	Die Schülerinnen und Schüler inszenieren Aspekte des Psalms als Vertrauensspiel (einander „blind“ führen) oder als Rollenspiel und entwickeln dadurch ihr erstes Textverständnis.
anschaulich-modellhaft	Die Schülerinnen und Schüler bekommen vielfältige Bilder, Fotos oder Symbolkarten und wählen die Darstellung aus, die ihrer Meinung nach gut zu Psalm 23 passt. Anschließend begründen sie ihre Wahl und kommen so zu ihrem ersten Textverständnis.
abstrakt-begrifflich	Die Schülerinnen und Schüler notieren die unbekanntesten Worte des Psalms auf einzelne Karten, recherchieren deren Bedeutung und schreiben das Wort in heutiger Sprache auf die Rückseite (Wortspeicher). Sie schreiben die Eigenschaften des guten Hirten nach Psalm 23 auf.

5.2 Vernetzung von Kompetenzen und Kompetenzbereichen

Bei der Unterrichtsplanung können inhaltsbezogene Kompetenzen aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen miteinander vernetzt werden.

Die folgende Skizze eines Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 3/4 soll dies (ebenso wie die Beispiele für das Schulinterne Fachcurriculum unter II.4.1 und II.4.2) exemplarisch veranschaulichen.

Ausgehend von eigenen Bedürfnissen der Kinder nach einem geregelten Zusammenleben bietet die Goldene Regel: „*Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun,*

das tut auch ihnen“ (nach Mt 7,12a; Lk 6,31) Anknüpfungspunkte für ein von Fairness und gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Miteinander. Diese Richtlinie für ethisches Handeln kommt in unterschiedlicher Formulierung in vielen religiösen Traditionen vor. Die **Goldene Regel**, die zwar jeweils in unterschiedliche religiöse und theologische Denkweisen eingebettet ist, stellt ein verbindendes Element zwischen den Religionen dar, das von friedenspädagogischer Relevanz ist.

Als Unterrichtsinhalt bietet sie sich für die Verknüpfung von folgenden Kompetenzbereichen und inhaltsbezogenen Kompetenzen an:

5 Unterrichtsbeispiele

Kompetenzbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzen
KB I: Menschen und Welt	M 6 Die Schülerinnen und Schüler nennen biblische Weisungen für das Zusammenleben und erläutern Konsequenzen für das eigene Handeln.
KB VI: Andere Religionen	R 6 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung.
KB IV: Jesus Christus	J 6 Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen, wie sich Nachfolge Jesu im Alltag verwirklichen lässt.

In den folgenden Hinweisen finden sich vielfältige Anregungen zur konkreten Unterrichtsgestaltung. Hier ist eine geeignete Auswahl zu treffen, um eine Unterrichtseinheit zu entwickeln, bei der alle oben genannten inhaltsbezogenen Kompetenzen angebahnt werden.

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Karten, auf welchen Konfliktsituationen notiert sind. In Kleingruppen spielen sie diese Konflikte nach.

Beispiele: Annika wurde das Geld gestohlen. ♦ Emil gibt ein Buch an Paul zurück, allerdings ist eine Seite eingerissen. ♦ Katrin und Anna haben sich gestritten. Katrin erzählt in der Pause Lügengeschichten über Anna. ♦ Die Jungs aus der „Dritten“ ärgern Joschi aus der „Ersten“. ♦ Jan wird ausgelacht, weil er sich nicht traut, in der Schwimmhalle vom „Einer“ zu springen. ♦ Torge darf mit Nesrins Handy Fotos machen. Es fällt versehentlich zu Boden und er geht einfach weg. ♦ Finja findet im Klassenzimmer einen 5-Euro-Schein. Das kommt ihr sehr gelegen, denn sie kann sich damit einen besonderen Wunsch erfüllen. ♦ Beim Fußballspiel in der großen Pause wird Suse am Kopf getroffen. Ihre Brille geht zu Bruch. Alle laufen weg.

- In einer Schatzkiste hat die Lehrkraft kostbare goldene (mit Goldfolie umwickelte) Schriftrollen mitgebracht. In jeder Schriftrolle befindet sich die Goldene Regel je einer Religion. Die Gruppen haben nun die Aufgabe, gemäß den Texten einen Konflikt (Auswahl siehe oben) zu lösen und vorzuspielen.

Im anschließenden Gespräch entdecken sie, dass die Texte aus verschiedenen Religionen eine ähnliche Bedeutung haben.

- Unterrichtsgespräch: Warum werden diese Regeln „Goldene Regel“ genannt?
Denkbar wären hier folgende Impulse:
 - Goldene Regel – kostbar?
 - Zu „Gold“ und „Schatz“ assoziieren: Was ist für mich/uns kostbar?
 - Situationen kurz beschreiben: „Das mag ich nicht...“ / „Das tut mir weh...“ und Gefühle zuordnen.
 - Wie möchte ich selbst behandelt werden? Ergebnisse auf einem Wandplakat visualisieren.
 - Empathie und Wertschätzung gemeinsam spielend erproben, z. B. gute Wünsche aufschreiben und einander schenken.
 - Gemeinsam Klassenregeln entwickeln.
 - Gedanken-Spiel: Was wäre, wenn alle Menschen nach der Goldenen Regel handeln würden? (Think-Pair-Share)
- Über den Zusammenhang zwischen Goldener Regel und Barmherzigkeit, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen etc. gegenüber Mitmenschen nachdenken.
- Texte aus unterschiedlichen religiösen Traditionen erschließen, den Zusammenhang mit der Goldenen Regel untersuchen und Perspektiven für das eigene

Handeln entwickeln. Anregungen und Texte hierzu finden sich unter anderem in: Susanne von Braunmühl u. a., Interreligiös-dialogisches Lernen, Band 4: Pfade zur Menschlichkeit, Unterrichtsmaterialien 3.-6. Schuljahr, Cornelsen-Verlag, Berlin 2020.

- Den Zusammenhang zwischen der Goldenen Regel und dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) und/oder dem Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger (Mt 18,21-35) untersuchen und an Beispielen erläutern, wie sich Nächstenliebe als Nachfolge Jesu im Alltag verwirklichen lässt.

Die Goldene Regel in den Weltreligionen

Weltreligion	Goldene Regel
	JUDENTUM Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun. (Rabbi Hillel, Sabbat 31a)
	CHRISTENTUM: Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso. (Matthäus 7,12 / Lukas 6,31)
	ISLAM: Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht. (40 Hadithe, Sprüche Muhammads)
	HINDUISMUS: Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral. (Mahabharatta XIII, 114,8)
	BUDDHISMUS: Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten? (Samyutta Nikaya V. 353.35 / 354.2)

Bilder: svgsilh.com

5.3 Evaluation des Kompetenzerwerbs

Im Rahmen des kompetenzorientierten Religionsunterrichts kommt der Evaluation des Kompetenzerwerbs eine zentrale Bedeutung zu. „Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der kontinuierlichen Rückmeldung an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien sowie für die Unterrichtsplanung.“ (Fachanforderungen S. 8). Dabei gilt es, verschiedene Aspekte zu berücksichtigen: Zum einen müssen die Lernenden Kompetenzen, beispielsweise nach einer Thematisierung im Unterricht, kurzfristig nachweisen, obwohl der Kompetenzaufbau langfristig und nachhaltig angelegt ist. Zum anderen gilt es, Fertigkeiten und Wissen in konkreten Anforderungssituationen anzuwenden. Der Nachweis spezifischer Kenntnisse in Form von Leistungserhebungen, die allein Faktenwissen abfragen, gibt noch keine Auskunft darüber, ob Kompetenzen erreicht worden sind. Ein solcher Nachweis kann nur mithilfe von komplexen Aufgabenstellungen erzielt werden, in denen die Lernenden aufgefordert werden, ihre erworbenen Kompetenzen sichtbar zu machen. Dies erfordert unterschiedliche Lernnachweise, in denen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu selbständiger Erarbeitung und Umsetzung der im Unterricht erlernten Inhalte und erworbenen Kompetenzen deutlich machen können.

Grundsätzlich bleibt zu beachten, dass der Religionsunterricht nicht nur operationalisierbare Fähigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf Religion und Glaube fördert, sondern den Schülerinnen und Schülern immer auch die Möglichkeit eröffnet, „die Bedeutung der biblisch-christlichen Tradition für ihr Leben, ihre Weltsicht und ihr Selbstverständnis zu prüfen und sich selbst zu positionieren. Die von ihnen getroffenen Entscheidungen entziehen sich der Bewertung, da sie persönliche, religiöse und moralische Einstellungen der Schülerinnen und Schüler betreffen.“ (Fachanforderungen Katholische Religion, S. 26)

Das folgende Beispiel soll verdeutlichen, inwiefern sich *Anforderungssituationen* von bloßer Wissensabfrage unterscheiden. Voraussetzung ist ein entsprechender Kompetenzerwerb im vorausgegangenen Unterricht.

Beispiel für die Jahrgangsstufe 4

Anforderungssituation zu Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott	
<p>Inhalte und Wissensbestände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottesrede und Bildsprache • Biblische Gottesbilder, Glaubenszeugnisse und Erfahrungen • Gottesvorstellungen in Kunstwerken, Lieder, anderen Religionen • Gott offenbart sich • Bedeutung des Gottesnamens JHWH • Gott befreit aus Unterdrückung und Leid • Gottes grenzenlose Liebe <p>(Fachanforderungen Katholische Religion, S. 19)</p>	
Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>G 5 setzen sich mit der Bedeutung biblischer Gottesbilder und Erzählungen von Gott für das eigene Welt- und Selbstverständnis auseinander</p> <p>(Fachanforderungen Katholische Religion, S. 19)</p>	<p>Urteilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kontext der Pluralität eigene Standpunkte zu ethischen und religiöse Fragen entwickeln <p>Gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Erkenntnisse und Vorstellungen zu religiösen Fragestellungen zum Ausdruck bringen <p>(Fachanforderungen Katholische Religion, S. 16)</p>
<p>Situation</p> <p>Max und Sophie lesen zusammen ein Kinderbuch. Auch Gott kommt darin vor. Er wird als alter Mann mit weißen Haaren und einem langen Bart dargestellt, der vom Himmel aus die Welt beobachtet. Sophie meint, so könne Gott auf keinen Fall sein. Max findet ihn gut getroffen. Deshalb fangen sie fast an zu streiten.</p> <p>Max erzählt dir am nächsten Tag von diesem Vorfall und fragt dich, was du darüber denkst. Du willst Max und Sophie deine Meinung in einem Brief mitteilen.</p>	
<p>Aufgabe</p> <p>Bevor du den Brief schreibst, überlegst du, welche Gottesvorstellungen du aus der Bibel kennengelernt hast.</p> <p>a) Wähle die aus, die dir am besten gefällt, und gestalte ein passendes Bild dazu.</p> <p>b) Nun schreibst du Max und Sophie einen Brief und schickst ihnen dein Bild. Begründe in deinem Brief, warum du dir Gott so vorstellst. Erkläre dabei Max und Sophie auch, was du aus der Bibel über Gott gelernt hast und setze dich damit auseinander, was das für dich bedeutet.</p>	

